

OFV INFO

MAGAZIN DES OSTSCHWEIZER FUSSBALL VERBANDES



EIN STELLVERTRETER FÜR VIELE

René Bühler als Funktionär des Jahres ausgezeichnet

BLIIB FAIR

Die fairsten Aktionen der Saison 2022/2023



Recht haben und recht bekommen.

Wenn auch selten: Das Leben spielt uns ab und zu einen Streich. Hier setzen wir uns für Sie ein.

Was immer kommt – wir kämpfen für Ihr Recht.

Ein Unternehmen der
Schweizerischen
Mobilien Genossenschaft

protekta.ch

Protekta

Logisch TKB.

**EIN HERZ
FÜR UNSEREN
THURGAU.**

Wir sind die Bank der Menschen
und der Wirtschaft im Kanton und
engagieren uns für einen
lebendigen, starken und
sportlichen Thurgau.

tkb.ch



**Thurgauer
Kantonalbank**

FÜRS GANZE LEBEN

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde des Fussballs,

Die Tage werden kürzer, die Anzahl Stunden, wo es hell ist nimmt kontinuierlich ab, kurzum: Der Winter ist da! An Fussballaktivitäten ist eher weniger zu denken, dafür liegt an den einten oder anderen Orten doch schon ein bisschen Schnee auf den Fussballplätzen. Die Zeit zum Ende des Jahres verleitet einen jeweils, einen Rückblick auf das vergangene Jahr zu werfen. Wir konnten in der Ostschweiz wiederum zahlreiche Veranstaltungen durchführen. Sei es von Trainerkursen, über Schiedsrichterausbildungen bis hin zu unseren überregionalen Veranstaltungen wie dem OFV-Cupfinaltag, welcher dieses Jahr in Mels stattgefunden hat. Zahlreiche Begegnungen mit Mitgliederinnen und Mitgliedern der Ostschweizer Fussballfamilie bleiben mir in positiver Erinnerung. Dass der Fussball in der Ostschweiz beliebt ist, habe ich schon im letzten Editorial angesprochen. Wir haben aktuell über 41'800 Spielerinnen und Spieler in der Ostschweiz aktiv, was eine enorme Zahl ist. Diese Zahl bringt nicht nur Freude mit sich, sondern auch Verantwortung. Ich bin mir sicher, dass sämtliche Funktionärinnen und Funktionäre diese Verantwortung auch im kommenden Jahr wahrnehmen, um so den Fussball in der Ostschweiz weiterhin so erstrahlen zu lassen.

Der OFV-Cupfinaltag liegt nun schon ein bisschen länger zurück, in jüngerer Vergangenheit liegt die 11. Nacht des Ostschweizer Fussballs. Wiederum trafen sich über 1150 Freundinnen und Freunde der Ostschweizer Fussballs in der Olma-Halle 9 um einen wunderschönen Abend zu verbringen. Ich möchte es an dieser Stelle nicht unterlassen, nochmals allen Gewinnerinnen und Gewinnern eines Awards für Ihre aussergewöhnliche Leistung zu gratulieren und zu danken. Wir blicken auf den folgenden Seiten nochmals auf diesen wunderschönen Abend zurück.

Wenn ich nun den Blick trotzdem noch weiter in die Vergangenheit schweifen lasse, dann komme ich um ein Datum nicht herum, den 4. April 2023. An diesem Tag hat die UEFA den Entscheid gefällt, die Frauen Europameisterschaft 2025 in der Schweiz auszutragen. Diese Europameisterschaft soll dazu dienen, denn Frauenfussball in der Schweiz nachhaltig zu fördern und zu stärken. Wir in der Ostschweiz haben seit je schon einen aussergewöhnlich hohen Anteil von Frauen, aktuell liegt dieser bei 12.7%. Zum Vergleich, Schweizweit liegt der Durchschnitt bei 11,4%. Ich sehe aber hier durchaus noch ein grosses Wachstumspotential. Darum freut es mich sehr, wenn



ich von verschiedensten Vereinen höre, wie sie allein oder in einer Kooperation sich für die Förderung des Frauenfussballs einsetzen.

Diese Ausgabe des OFV INFO ist gespickt mit zahlreichen unterschiedlichen Themen aus den verschiedensten Bereichen des Ostschweizer Fussballs. Wir blicken ins Fürstentland nach Gossau und setzen uns mit dem geplanten Umbau der Sportanlage Buechenwald auseinander. Wir blicken auf die «Week of the Referee» zurück, welche im Oktober zum ersten Mal im Fussball stattgefunden hat. Diese und viele weitere Themen sollen Ihnen den Fussball in den angehenden Wintertagen näherbringen.

Liebe Leserinnen und Leser; ich wünsche Ihnen nun frohe und besinnliche Tage mit Ihren Liebsten. Geniessen Sie die anstehenden Festtage. Ich freue mich schon jetzt, auf viele neue beglückende, interessante Begegnungen und Fussballevents im 2024.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

Stump's Alpenrose - der kulinarische Elfmeterpunkt!

Stump's Alpenrose • 9658 Wildhaus • +41 (0)71 998 52 52 • info@stumps-alpenrose.ch • www.stumps-alpenrose.ch

COFOX Office



Bürotechnik für schlaue Füchse

**Drucklösungen nach Mass
Dokumenten Management
Service und Finanzierung**

Unser Team ist gerne für Sie da:
Tel. 071 274 00 80



WIR NEHMEN QUALITÄT PERSÖNLICH

ST. GALLEN | MALANS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch

SKI- UND SNOWBOARD- VERMIETUNG

SPORTX AMRISWIL
SPORTX BUCHS
SPORTX GRÜZEPARK, WINTERTHUR
SPORTX HERBLINGEN
SPORTX MULTIPLEX, FRAUENFELD
SPORTX PIZOLPARK
SPORTX SÄNTISPARK, ABTWIL SG
SPORTX THAL
SPORTX WIL
BIKE WORLD KESSELHAUS, WINTER-
THUR
BIKE WORLD HINWIL
NEU BIKE WORLD ST. GALLEN

**JETZT
MIETEN**



SPORTX

**BIKE
WORLD**



Preisliste,
Online-Reservierung und weitere
Informationen unter:
sportx.ch/rental

INHALT

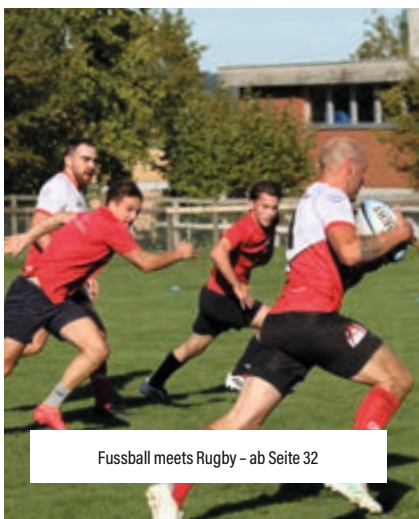
Winter 2023



René Bühler, Funktionär des Jahres – ab Seite 6



Week of the Referee – ab Seite 18



Fussball meets Rugby – ab Seite 32

06 EIN STELLVERTRETER FÜR VIELE
René Bühler, Funktionär des Jahres

08 NACHT DES OSTSCHWEIZER FUSSBALLS 2023
Impressionen der 11. Ausgabe

10 FAIRE MOMENTE GIBT ES ÜBERALL
Ein Rückblick auf die «bliib fair» Kampagne in der Saison 2022/2023

12 AUSGEZEICHNETE BLIIB FAIR MELDUNGEN
Die Fairplaykommission des OFV hat folgende Aktionen ausgezeichnet

14 VEREINSENTWICKLUNG IM VOLLEN GANGE
Der erste Teil der Vereinsentwicklungskurse in dieser Kursperiode ist schon wieder Geschichte

16 DAS ABENTEUER RUFT!
Rundum zufriedene Gesichter am OFV-Fussballcamp

18 WEEK OF THE REFEREE
Die Schiedsrichter im Mittelpunkt

19 JASS-HÖCK DER VETERANEN-VEREINIGUNG
Zur Abwechslung mal nicht Fussball, sondern Jassen am 16. Höck der Veteranen-Vereinigung der Sektion Thurgau

20 ST. GALLEN IST BEREIT
Das Frauennationalteam gastierte zum ersten Mal in St. Gallen

22 BEGEGNUNG UND BEWEGUNG FÜR ALLE ALS ZIEL
Rosige Zukunft für die Gossauer Sportwelt

27 SFV QUALITY CLUB ZERTIFIKAT FÜR DEN FC FRAUENFELD
Auszeichnung für vorbildliche Vereinsarbeit

28 DOPPELROLLE FÜR PHILIPP MUNTWILER
Spieler beim FC Wil – Co-Trainer beim FC Bazenhaid

30 ROT-WEISS UND GELB-SCHWARZ
Jasmin Schweer, Nationaltrainerin U-17 Frauen

32 FUSSBALL MEETS RUGBY
Der TFV lud zum sportartenübergreifenden Event

33 REKORD AM TKB-GIRLSDAY
So viele Teilnehmerinnen wie noch nie in Frauenfeld

35 MÄDCHENFUSSBALL FÖRDERN
Delegiertenversammlung SGKfV in Altstätten

36 «DIE OSTSCHWEIZ IST MEINE HEIMAT»
Veronica Maglia, Trainerin U19-Nationalteam Frauen

38 FÜNF MAL AN DEN OLYMPISCHEN SPIELEN
Beni Giger, der Regisseur aus dem Toggenburg

40 NACHHALTIGKEIT BEIM LfV
Der LfV präsentiert seine Nachhaltigkeitsstrategie 2023-2030

42 ZUERST DRAUSSEN, JETZT DRINNEN
Der FC Romanshorn führt erstmals ein Hallenturnier in der Form von «BRACK.CH

46 SMS INTERVIEW ...
... mit Philipp Manser, SC Hota St. Gallen

47 WIR STELLEN VOR ...
OFV-Clubs im Portrait

48 KURZ & KNAPP
Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

49 DER BREITENSport ALS HERZSCHLAG DES FUSSBALLS
Gastkolumne von Florian Meier, Vizebürgermeister von Vaduz

50 FUSSBALLQUIZ
Gewinnen Sie vier Tickets für das FIFA Museum in Zürich

EIN STELLVERTRETER FÜR VIELE

René Bühler, Funktionär des Jahres



01

René Bühler, du wurdest bei der Nacht des Ostschweizer Fussballs als Funktionär des Jahres ausgezeichnet. Hast du die Auszeichnung bereits verarbeitet?

René Bühler: Ich habe mich riesig über die Auszeichnung gefreut. Der zweite Gedanke war allerdings schnell, dass es viele andere verdiente Personen gibt, die diese Auszeichnung genauso verdient hätten. Das hat mir zwischenzeitlich ein mulmiges Gefühl bereitet und ich habe für mich beschlossen, den Preis stellvertretend für all diese Personen anzunehmen.

Hat der Moment, als du davon erfahren hast, Dankbarkeit oder Genugtuung in dir ausgelöst?

Die Dankbarkeit ist gross als Stellvertreter für viele diese Auszeichnung zu erhalten. Das Schöne an der Nacht des Ostschweizer Fussballs ist, dass nicht nur Spielerinnen und Spieler geehrt werden, sondern auch Personen im

Hintergrund, die dies alles erst möglich machen. Es stecken überall Menschen dahinter, und es ist schön, dass auch diejenigen in den Fokus gerückt werden, die nicht unmittelbar im Rampenlicht stehen.

SRF-Kommentator Dominic Ledergerber, heute Spieler der Senioren 30+ des den FC Fortuna SG, hat in einer früheren Ausgabe des OFV INFO den Verein als grosse Familie bezeichnet. Wie fühlt es sich an, wenn alle dem «Familienoberhaupt» gratulieren? (lacht) Mein Handy ist nicht explodiert, aber es gab doch einige Gratulationsnachrichten, was mich sehr gefreut hat.

Woher nimmst du nach all den Jahren die Energie für dein Engagement?

Ich habe gelernt mich auf die positiven Dinge zu konzentrieren und die negativen Aspekte nicht an mich heranzulassen. Nicht auf naive

Weise, aber ich habe mich immer an den positiv denkenden Menschen im Verein orientiert. Ich glaube, dass es auf eine andere Art und Weise für mich in all diesen Jahren nicht funktioniert hätte.

Erleichtert es die Arbeit, wenn man langjährige Wegbegleiter im eigenen Verein hat, die schon seit Jahrzehnten dabei sind?

Das hat sicherlich viel dazu beigetragen. Wir haben drei Vorstandssitzungen im Jahr, dazu kommen noch drei weitere Sitzungen für unser Regiomasters. Wir bewegen uns hier auf dem Minimum. Aber wir sind fast täglich in Kontakt miteinander. Ich erinnere mich noch an die Zeiten, als wir in der 2. Liga gespielt haben. Dort hatten wir jeden zweiten Montag eine Sitzung!

Stichwort 2. Liga: Aktuell spielt ihr in der 4. Liga. Ist Fortuna aktuell in der richtigen Liga?

Es ist einfach die Realität, in der wir uns befinden. Aus eigenen Kräften schaffen wir aktuell nicht mehr; aus dieser Perspektive müssen wir es akzeptieren. Natürlich würden wir gerne wie letzte Saison in der 3. Liga spielen, aber das haben wir sportlich nicht geschafft. Schön war aber, dass uns nach dem Abstieg niemand verlassen hat, was für mich fast das Wichtigste war. Die Entwicklung im Verein sehe ich heute viel kontroverser als früher. Der kurzfristige sportliche Erfolg spielt dabei nur noch eine wichtige Nebenrolle.

Fortuna hat sich in den letzten Monaten und Jahren stark in Bereichen wie der Förderung des Frauenfussballs oder der Gründung eines Inklusionsteams positioniert. Wäre dies auch möglich gewesen, wenn Fortuna noch in der 2. Liga spielen würde?

Es würde vom Engagement der beteiligten Personen abhängen. So wie ich unseren Verein einschätze, hätten wir es trotzdem durchgezogen. Bei den Mädchen haben wir eine gut funktionierende Gruppierung mit richtig starken Frauen im Lead. Das Inklusionsteam ist eine Herzensangelegenheit von vielen. Die Idee für ein solches Team entstand zusammen mit ehemaligen Spielern der Aufstiegsmannschaft in die 2. Liga von 1993. Sie sind Unterstützer dieses Inklusionsteams und engagieren sich sowohl finanziell als auch ideell.

Gibt es für dich so etwas wie den perfekten Fussballclub?

(überlegt lange) Die Rahmenbedingungen, das Menschliche und das Soziale sowie der sportliche Erfolg im Einklang, das wäre grossartig. Ich glaube aber nicht, dass es einen solchen Verein gibt.

Wenn du dies als Massstäbe nimmst, wie weit ist Fortuna von einem perfekten Fussballclub entfernt?

Auf einer Skala von eins bis zehn bei sieben. Man muss bedenken, dass wir uns in einer städtischen Umgebung mit zahlreichen anderen Teams und Möglichkeiten befinden. Der FC St. Gallen ist die klare Nummer Eins in der Stadt, der SC Brühl ebenso die klare Nummer Zwei. Dahinter gibt es zahlreiche Vereine, die auch für weniger talentierte Spielerinnen und Spieler da sind. Genau für diese Art von Spielerinnen und Spieler braucht es die Breitensportvereine.

Ist ein Quartierverein wie Fortuna heutzutage noch ein richtiger Fussballclub oder eher ein Sozialverein mit fussballerischen Aufgaben?

Es neigt schon etwas zur zweiten Aussage. Ein Beispiel: Vor 25 Jahren, als wir eine Trainerin oder einen Trainer für unsere Junioren gesucht haben, waren folgende Kriterien wichtig: Der Kandidat, die Kandidatin sollten über die nötigen Diplome verfügen, viel von Fussball verstehen und einen guten Umgang mit den Jungen haben. Heutzutage ist der gute Umgang mit den Juniorinnen und Junioren



02

geblieben. Wenn er/sie auch noch etwas von Fussball versteht und die Diplome hat, umso besser. Es ist jedoch wichtiger, dass jemand die Jungs und Mädels motivieren kann, dass sie die Freude am Fussball behalten, auch wenn sie nicht so talentiert sind. Ausserdem ist es wichtig, dass sich eine Trainerin oder ein Trainer auf und neben dem Spielfeld «im Griff hat».

Welche kurzfristigen Herausforderungen stehen dem FC Fortuna SG bevor?

In den nächsten zwei Jahren ist es notwendig, dass wir uns in der Führung der Juniorenabteilung und in der Vereinsführung verjüngen. Die nächste Generation muss das Ruder übernehmen. Ich bleibe gerne in irgendeiner Funktion dabei, aber die Jüngeren müssen verstehen, dass jetzt der Moment gekommen ist, mehr Verantwortung zu übernehmen. Ich bin zuversichtlich, dass dies gelingen wird.

Nochmals kurz zurück zum Inklusionsteam. Kann sich ein Fussballclub heute noch aus solchen Themen heraushalten?

Ich persönlich finde nicht. Ich sehe Vereine, die haben keine Kapazitäten für ein solches Engagement oder sie wollen sich diese nicht nehmen, da sie den Focus zu sehr auf dem sportlichen Erfolg ihres Fanionteams ausgerichtet haben.

Wie werden die Spielerinnen und Spieler des Inklusionsteams bei euch im Verein integriert?

Nehmen wir als Beispiel das anstehende Regiomasters. Am Sonntagmittag wird es zur besten Zeit ein Freundschaftsspiel zwischen unserem Team und dem Inklusionsteam des FC St. Gallen geben. In der Restauration werden wir die Organisation so anpassen, dass jeweils eine Spielerin oder ein Spieler zusammen mit drei weiteren Vereinsmitgliedern eine Schicht übernimmt. Uns geht es darum, die Inklusion vorzuleben und nicht nur auf dem Papier damit zu prahlen. Von der Inklusion profitieren alle.

Abschlussfrage: Kannst du eigentlich ohne Fussball leben?

Ich bin mit dem Fussball geboren, lebe und liebe ihn und werde irgendwann auch mit ihm begraben. Aber ich kann auch gut mit weniger Verantwortung in der zweiten Reihe stehen. Die Frage muss jedoch auch lauten, ob ich ein Leben ohne Fussball will. Darauf antworte ich gerne mit Nein, denn der Fussball bereitet mir immer noch grosse Freude und solange mich die Jungen noch gebrauchen können, bleibe ich auch dabei!

Patrick Forrer ■

RENÉ BÜHLER

Jahrgang
1960

Funktionen

- 1993-2004 Präsident FC Fortuna SG
- Seit 2004 Ehrenpräsident FC Fortuna SG
- Seit 2016 wieder im Amt als Präsident
- 1989 zusammen mit Erich Müller Gründer des Allianz Regiomasters und seither OK-Präsident
- Seit 2020 Mini-Schiedsrichter

Weitere Engagements

- Vier Jahre lang Kolumnist St. Galler Tagblatt (40 Kolumnen) zum Thema Breitensport
- Autor des Buches «Fussballjahre»

01 Seit vielen Jahren leidenschaftlich im Hintergrund am Werk.

02 René Bühler blättert in Erinnerungen im Clubhaus des FC Fortuna SG.

NACHT DES OSTSCHWEIZER FUSSBALLS 2023

Impressionen der 11. Ausgabe





CLAUDIO SPESCHA
Schiedsrichter des Jahres

Verein: FC Bad Ragaz

Schiedsrichter
seit: 1976



MELANIE MAZENAUER
Schiedsrichterin des Jahres

Verein: FC Altstätten

Schiedsrichterin
seit: 2014



RENÉ BÜHLER
Funktionär des Jahres

Verein: FC Fortuna SG

Funktionär seit: Seit 1989 verschiedenste
Funktionen beim
FC Fortuna SG



FC WAGEN
Fairplay-Sieger

Präsident: Urs Bailer

Anzahl Teams: 4 Aktivteams und
4 Juniorenteams



CHRISTIAN WITZIG
Spieler des Jahres

Verein: FC St.Gallen 1879

Alter: 22 Jahre

Position: Zentrales Mittelfeld



LARINA BAUMANN
Spielerin des Jahres

Verein: FC St.Gallen 1879

Alter: 25 Jahre

Position: Aussenverteidigerin



HANSPETER (HAMPI) KRÜSI
Lifetime-Award

Verein: FCO / FC St.Gallen 1879

Alter: 68 Jahre



1. MANNSCHAFT FC WIL 1900
Mannschaft des Jahres

Trainer: Brunello Iacopetta

Captain/Neu-
Assistenztrainer: Philipp Muntwiler

NÄCHSTE AUSGABE

Die 12. Nacht des Ostschweizer
Fussballs findet am 26.10.2024 statt.

MEHR INFORMATIONEN UNTER



FAIRE MOMENTE GIBT ES ÜBERALL

Ein Rückblick auf die «blijf fair» Kampagne in der Saison 2022/2023

Die zweite Saison der «blijf fair»-Kampagne ist vorüber. Wie fällt deine Bewertung als Vorsitzender von «blijf fair» im Rückblick aus?

Michael Büchel: Die abgelaufene Saison war für mich und meine Kollegen in der Fairplaykommission erneut faszinierend. Wir verfolgten gespannt, die gemeldeten fairen Aktionen aus dem Verbandsgebiet. Dabei spielt die Anzahl der Meldungen für mich keine Rolle – jede Meldung für sich freut mich.

Gibt es besondere Highlights unter den gemeldeten Aktionen?

Interessanterweise stammen etwa zwei Drittel der Meldungen aus Junioren- oder Juniorinnenspielen. Dies zeigt, dass der Fairplaygedanke von Anfang an verinnerlicht wird. Ebenso erfreulich ist die Tatsache, dass die Meldungen das gesamte Verbandsgebiet abdecken. Wir erhielten Meldungen nicht nur aus der Bodenseeregion, sondern auch aus dem Engadin, dem Sarganserland und dem Fürstentum Liechtenstein.

Welche Kriterien werden für die Bewertung herangezogen?

Es existiert kein vordefinierter Bewertungskatalog, der vorschreibt, was als angemessen oder nicht angemessen zu betrachten ist. Wir verschaffen uns zunächst einen Überblick über alle Meldungen und beurteilen sie dann anhand der detaillierten Beschreibungen. In diesem Jahr gab es bestimmte Bereiche, von denen wir ähnliche Meldungen erhielten. Wir haben uns entschieden, diese Aktionen gemeinsam zu würdigen.

Betrifft das die drei Aktionen auf dem dritten Platz?

Richtig, wir haben den dritten Platz geteilt, da alle Aktionen in etwa den gleichen Einfluss auf das Spiel hatten. Stephan Flemming, Assistenztrainer bei der Brack.ch Youth League B-Mannschaft von Gossau, zeigte als Linienrichter Grösse

indem er einen Schiedsrichterentscheid zu Ungunsten seines Teams korrigierte. Sein Vereinskollege Tim Becker unterstützte den Referee in ähnlicher Weise beim FF-19-Spiel von Gossau gegen den Werdenberg. David Gasic, der dritte im Bunde, korrigierte als Spieler einen Einwurfsentscheid des Schiedsrichters zu seinen Ungunsten.

Da könnte man argumentieren, dass diese Aktionen aufgrund ihres geringen Einflusses auf das Spiel nicht besonders hervorstechen?

Dies sehen wir in der Fairplaykommission etwas differenzierter. Wir beurteilen sie als äusserst positiv. Natürlich hat das Korrigieren eines Einwurfs nicht denselben Einfluss wie zum Beispiel die Rücknahme eines Elfmeterentscheids. Die drei drittplatzierten Aktionen müssen im ganzheitlichen Kontext betrachtet werden. Die Trainer und Spieler haben den Schiedsrichter in diesen Situationen unterstützt. An einem normalen Spieltag in der Ostschweiz werden weniger als fünf Prozent aller Spiele von einem Schiedsrichtergespann geleitet. Mehr als 95 Prozent der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter pfeifen allein. Alle geben ihr Bestes, um ihre Begegnungen möglichst fehlerfrei zu leiten. Doch es ist unmöglich, dass zwei Augen alles sehen können. Daher verdienen es diese fairen Aktionen,



dass sie als wertvolle Unterstützung für alle Schiedsrichter und für den Fussballsport gewürdigt werden.

Schauen wir auf den zweiten Platz. Der Einfluss dieser fairen Aktion hätte grösseren Einfluss auf den Spielausgang haben können?

Genau! David Szacsvey von den A-Junioren des FC Balzers bekam am eigenen Strafraum ein Foul zugesprochen. Er war jedoch derjenige, der das Foul begangen hatte, und er informierte den Schiedsrichter, ohne zu

zögern. Dieser änderte seinen Entscheid. Somit entstand aus dem Befreiungsfreistoss eine gefährliche Torgelegenheit für die gegnerische Mannschaft. Davids Verhalten ist ein perfektes Beispiel für Fairplay, da er Grösse zeigte und einen Vorteil freiwillig aufgab.

«Grösse zeigen» passt auch perfekt für den ersten Platz.

Ja, um allerdings den ersten Platz zu erklären, muss ich etwas weiter ausholen, und die Umstände erläutern. Die Aktion ereignete sich am vorletzten Spieltag in der C-Promotionsgruppe 1. Der Tabellenzweite FC Uzwil-Henau traf auf den Tabellenführer FC Rapperswil-Jona. Nur ein einziger Punkt trennte die beiden Teams. Ein Sieg hätte für Rapperswil-Jona den vorzeitigen Aufstieg in die Brack.ch Youth League C bedeutet.

Also eine äusserst brisanten Situation vor dem Spiel?

In der Tat, das Spiel verlief entsprechend spannend und intensiv. Das Highlight aus Fairplay-Sicht war die Aktion von Rapperswil-Jona Stürmer Liron Ramadani. Ein Elfmeter wurde für sein Team gepfiffen, aber er wies den Schiedsrichter darauf hin, dass es kein Elfmeter war. Er unterstützte mit dieser uneigen-

nützigen Aktion den Unparteiischen und gab für seine Mannschaft freiwillig einen grossen Vorteil aus der Hand.

Deine Begeisterung dafür ist förmlich spürbar!

Absolut! In Anbetracht der aussergewöhnlichen Ausgangslage vor dem Spiel und des möglichen Aufstiegs für beide Teams, der so nah vor den Augen lag, ist es bemerkenswert und verdient höchsten Respekt, sich so klar zu den Fairplay-Werten zu bekennen. Man hört bei den Profis manchmal den Ausdruck, dass man solch ein Geschenk annehmen müsse. Liron hat sich gegen die üblichen Regeln des Fussballgeschäfts gestellt. Das verdient grössten Respekt. Und um es nochmals zu betonen, diese vorbildliche Aktion ereignete sich nicht in einem Spiel der Aktiven, sondern in einem C-Juniorenspiel!

Die Saison 2022/2023 endete also mit der Auszeichnung dieser Personen. Was erhoffst du dir von der aktuell laufenden Saison in Bezug auf «blijf fair»?

Es würde mich ausserordentlich freuen, wenn wir erneut eine breite und vielfältige Palette von Meldungen aus dem gesamten Verbandsgebiet erhalten würden. Jede noch so kleine Aktion verdient Anerkennung.

Patrick Forrer ■

Bild: Janosch Diggelmann

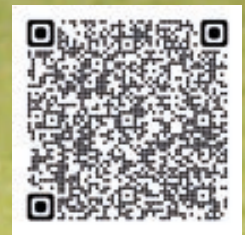


**«DAVIDS
VERHALTEN
IST EIN
PERFEKTES
BEISPIEL FÜR
FAIRPLAY, DA
ER GRÖSSE
ZEIGTE ...»**

AUSGEZEICHNETE BLIIB FAIR MELDUNGEN

Die Fairplaykommission des OFV hat folgende
Aktionen ausgezeichnet

WIR SUCHEN FAIRE
AKTIONEN AUF
UNSEREN PLÄTZEN:
MELDE DICH JETZT!





1. PLATZ

LIGA

C-Junioren Promotion

SPIELPAARUNG

FC Uzwil-Henau Grp. –
FC Rapperswil-Jona

SPIELDATUM

03. Juni 2023

BESCHREIBUNG

In der 20. Minute entschied der Schiedsrichter auf einen Penalty für die Gäste von Rapperswil-Jona. Der gefoulte Stürmer des FC Rapperswil-Jona, Liron Ramadani hat den Schiedsrichter dann darauf aufmerksam gemacht, dass es kein Foulspiel war und so wurde der Penalty zurückgenommen. Diese Partie war das Spitzenspiel der Frühjahrsrunde der Gruppe 2 bei den C-Promotion. Bei einem Sieg von Rapperswil-Jona wäre der Aufstieg schon vor dem letzten Spieltag festgestanden, das Spiel endete aber 2:2.



2. PLATZ

LIGA

A-Junioren 2. Stärkeklasse

SPIELPAARUNG

FC Balzers Grp. –
FC Vaduz Grp.

SPIELDATUM

21. Mai 2023

BESCHREIBUNG

Im Derby zwischen den beiden Liechtensteinischen Vertretern erfolgte in der 39. Minute ein Pfiff durch den Schiedsrichter. Er ahndete am Strafraum des FC Balzers ein Foulspiel zu Gunsten der verteidigenden Mannschaft. David Szacsvary vom FC Balzers eilte direkt nach dem Pfiff zum Schiedsrichter und teilte ihm mit, dass er nicht gefoult wurde, sondern selbst in den Boden gekickt hat. Der Freistoss wurde zurückgenommen und die Spielaufnahme erfolgte mit einem Schiedsrichterball.



3. PLATZ

LIGA

C-Junioren Promotion

SPIELPAARUNG

FC Uzwil-Henau Grp. –
FC Rapperswil-Jona

SPIELDATUM

03. Juni 2023

BESCHREIBUNG

Nicht nur die Siegesaktion galt als herausragende Fairplayaktion in diesem Spiel zwischen Uzwil-Henau und dem FC Rapperswil-Jona. Kurz vor der Halbzeit war es David Gasic vom Heimteam FC Uzwil-Henau Grp., welche eine aussergewöhnliche Fairplayaktion in diesem Spitzenspiel zeigte. Der angezeigte Einwurf für sein Team gab er selbstverständlich dem Gegner ab, da sein Team zuletzt am Ball gewesen war.



3. PLATZ

LIGA

Juniorinnen FF-19

SPIELPAARUNG

FF Werdenberg Grp. –
FC Gossau

SPIELDATUM

30. April 2023

BESCHREIBUNG

In der 70. Minute führte die FF Werdenberg Grp. mit 1:0. Da lancierte das Heimteam einen weiteren Angriff über die linke Seite. Der Ball überschritt mit grossen Teilen die Seitenauslinie und viele Spielerinnen und der Schiedsrichter dachten, der Ball wäre im Aus. Da dies aber nicht der Fall war, zeigte Tim Becker vom FC Gossau konsequenterweise kein Out an und liess den Angriff der Gegnerinnen weiterlaufen. Dies zeugt von einem grossen Fairplay, da nicht viele Trainerinnen oder Trainer gleich gehandelt hätten.



3. PLATZ

LIGA

BRACK.CH Youth League B

SPIELPAARUNG

FC Gossau –
FC Romanshorn

SPIELDATUM

29. April 2023

BESCHREIBUNG

In der 58. Minute beim Spielstand von 1-1 korrigierte der Linienrichter des FC Gossaus, Stephan Flemming, den Schiedsrichter. Er wies den Schiedsrichter darauf hin, dass der angezeigte Einwurf nicht für seine Farben zu geben sei, sondern für die Gäste des FC Romanshorn. Der Schiedsrichter korrigierte so seinen Entscheid und die durchaus spannende Partie konnte so weitergehen.

VEREINSENTWICKLUNG IM VOLLEN GANGE

Der erste Teil der Vereinsentwicklungskurse in dieser Kursperiode ist schon wieder Geschichte



01

Wie beeinflusst der weibliche Zyklus die Leistungsfähigkeit von Fußballspielerinnen? Was sind die empfohlenen Massnahmen, wenn ein Spieler oder eine Spielerin kurzzeitig das Bewusstsein verliert? Welche Übungen eignen sich am besten zur Steigerung von Schnellkraft und Beweglichkeit? Diese und zahlreiche weitere Fragen wurden im Rahmen verschiedener Kurse während der diesjährigen Periode der Vereinsentwicklung intensiv behandelt und diskutiert.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER BERIT KLINIK

In dieser Kursperiode wurden erstmals zwei Kurse in Kooperation mit der Berit Sportclinic angeboten. Im ersten gemeinsamen Kurs lag der Fokus auf der medizinischen Betreuung von Verletzungen im Sport. Die

Frage, wie Trainerinnen und Trainer bei bestimmten Symptomen handeln sollten und welche Ausstattung in jeden Medizinkoffer gehört, standen im Zentrum des Abends. Dr. Quinten Feltsch präsentierte die verschiedenen Vorgehensweisen auf unterhaltsame Weise, fernab von trockenem Frontalunterricht, und konnte den Teilnehmenden Ängste und Unsicherheiten nehmen.

Der zweite gemeinsame Kurs widmete sich der Thematik des Athletiktrainings, eine durchaus anspruchsvolle Herausforderung für Trainerinnen und Trainer im Breitenfussball. Wie integriert man das Athletiktraining in durchschnittlich zwei Trainingseinheiten à 90 Minuten, wenn gleichzeitig auch Taktik, Ballbeherrschung und gemeinsame Abläufe trainiert werden müssen? Anja Juncker, Athletiktrainerin der Frauen des FC St.

Gallen 1879, leitete diesen Kurs und brachte ihr umfassendes Know-how ein, von dem alle Teilnehmenden in vielfältiger Weise profitieren konnten.

WEITERE KURSE FÜR TRAINER

Nicht nur die Kurse in Zusammenarbeit mit der Berit Sportsclinic bereicherten das Programm, sondern auch der Kurs mit dem Thema "Der weibliche Körper im Fussball" stellte eine innovative Neuerung dar. Katja Gruber-Boner, eine ehemalige Langläuferin und qualifizierte Trainerin im Leistungssport, führte die Teilnehmenden mit fesselnden Einblicken und fundierten statistischen Analysen durch den Abend. Durch ihre Expertise erlangten die anwesenden Trainerinnen und Trainer wertvolle Einblicke in die spezifischen Belastungen, die der Sport im



02

weiblichen Körper hervorrufen kann, sowie in effektive Strategien zur optimalen Steuerung dieser Belastungen.

ÖKOLOGISCHER FUSSBALLCLUB - GEHT DAS?

Die anfänglich genannten Kurse waren primär auf Trainerinnen und Trainer ausgerichtet, während die anderen Kurse auch Funktionärinnen und Funktionäre auf Vorstandsebene in die Themen einbezogen. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist der Kurs mit dem Titel "Ein ökologisch geführter Fussballclub – Ist das möglich?" Der nachhaltige Erfolg dieses Kurses wurde

massgeblich durch das Gastreferat von Joel Pfister, dem Präsidenten des FC Tobel-Affeltrangen 1946, geprägt.

Pfister veranschaulichte anhand seines Vereins die bereits unternommenen und geplanten Anstrengungen zur Erreichung einer möglichst klimaneutralen Ausrichtung des Vereins. Dabei wurden nicht nur infrastrukturelle Aspekte beleuchtet, sondern auch die persönlichen Einstellungen der Vereinsmitglieder einbezogen. Mit treffenden Worten verdeutlichte Pfister, dass bei dieser Thematik der Weg selbst das Ziel ist. Einige Konzepte wurden überdacht, viele justiert und vieles befindet sich noch in der Planungsphase. Dennoch zeigt die praktische Umsetzung bereits positive Ergebnisse, da messbare Fortschritte erzielt wurden.

erfolgreich zu stellen. Die Kursangebote sind darauf ausgerichtet, sowohl Trainerinnen und Trainer als auch Funktionärinnen und Funktionäre auf Vorstandsebene anzusprechen, um eine ganzheitliche Entwicklung im Vereinswesen zu fördern. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um Ihr Wissen zu erweitern und Ihre Vereinsstrukturen zu stärken!

Patrick Forrer ■

- 01 Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hörten gespannt Athletiktrainerin Anja Junker zu.
- 02 Eine Herausforderung des FC Tobel-Affeltrangen 1946: Ein funktionierendes Abfallsystem auf der Gegentribüne.

Kursprogramm 2024



2024 GEHT ES WEITER

Im kommenden Jahr erwarten uns in der ersten Jahreshälfte eine Vielzahl von Kursen, die den Vereinen in unserem Verbandsgebiet als wertvolle Unterstützung dienen sollen. Ein genauer Blick in das Kursprogramm für das Jahr 2024 lohnt sich, da dort die einzelnen Kurse detailliert beschrieben sind. Hier finden die Vereine eine breite Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten, um ihre Fähigkeiten zu vertiefen und sich den aktuellen Herausforderungen im Sportbereich

Direkt zur Anmeldung



DAS ABENTEUER RUFT!

Rundum zufriedene Gesichter am OFV-Fussballcamp



01

Wenn 60 glückliche Kinder in den Herbstferien drei Tage Fussballspass in Frauenfeld geniessen, ist wieder Campzeit. Auch dieses Jahr fand das OFV Fussballcamp bei allerbesten Wetterbedingungen statt. Der zufriedene Initiator und Campleiter Roman Wild zu:

KONSTANZ

Unser Team hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Wir sind bestens eingespielt und alle Beteiligten kennen die Aufgaben und Abläufe. Zudem werden Verbesserungen stets gemeinsam besprochen und umgesetzt. Wir stehen nicht still, reflektieren uns laufend und wollen uns weiter verbessern.

ANZAHL

Wir vergeben in unserem Herbstcamp immer 60 Startplätze. Damit ist die für uns wichtige Gruppengrösse gewährleistet und die Kinder profitieren von vielen Ballkontakten und der idealen Lern- und Bewegungszeit in den Trainings.

TALENTSICHTUNG

Die Suche nach talentierten Spielerinnen oder Spielern ist bei uns kein Thema. Ganz im Gegenteil; wir distanzieren uns klar vom Leistungsgedanken und wollen den Kids einfach schöne Fussballmomente ermöglichen. Eine Vereinszugehörigkeit wird nicht vorausgesetzt. Es sind alle Mädchen und Jungs herzlich willkommen!

QUALITÄT

Unser Qualitätsanspruch ist und bleibt hoch. So sind die Trainings altersgerecht vorbereitet und alle Trainerinnen und Trainer sind ausgebildet. Aber auch neben dem Platz wollen und werden wir die Erwartungen weiterhin erfüllen oder noch besser, übertreffen.

2024

Es ist erfreulich, dass wir auch für das nächste Jahr bereits wieder eine Zusage der Stadt Frauenfeld erhalten haben. Es sind nicht zuletzt die guten Beziehungen (auch zu den zahlreichen Partnern und Unterstützern!) welche es uns jedes Jahr ermöglichen, diesen tollen Event durchzuführen. Herzlichen Dank!

Roman Wild ■



02



CAMPS 2024

Sommercamp Tenero

07. - 12. Juli 2024

Jahrgänge 2010 - 2014

Herbstcamp Frauenfeld (neu 3 ½ Tage)

07. - 10. Oktober 2014

Jahrgänge 2012 - 2016

Informationen und Anmeldung



03



04

01 Spiele: Bestandteil in allen Trainings.

02 Volle Konzentration im Techniktraining.

03 Abwechslung beim XL-Fussballart.

04 Gute Stimmung mit neuen Freunden.

WEEK OF THE REFEREE

Die Schiedsrichter im Mittelpunkt



01

Was gehört alles zu einem Fussballspiel? Einerseits die beiden Teams, welche sich gegenüberstehen. Andererseits auch die infrastrukturellen Fragen, damit eine solche Partie überhaupt ausgetragen werden kann. Sollten diese Voraussetzungen gegeben sein, kommt noch eine letzte Zutat in den Topf hinein: der Schiedsrichter oder die Schiedsrichterin. Für manche eher die Bitternote, für viele jedoch das Bindemittel, welches die anderen Zutaten miteinander verbindet und das Ganze zusammenhält. In den meisten Fällen diskret im Hintergrund spürbar, standen während der Week of the Referee vom 14. bis 22. Oktober die Spielleiter im Mittelpunkt.

BEEINDRUCKENDE ZAHLEN

Um die Rahmenbedingungen für die Schiedsrichter genau zu verstehen, hilft ein Blick auf das grosse Ganze: Aktuell pfeifen rund 4800 Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter aus 92 Nationen in der ganzen Schweiz. Während eines Jahres fallen rund 88'500 Spiele an, die eine Teilnahme eines Schiedsrichters

oder einer Schiedsrichterin erfordern. Am ersten Wochenende im Oktober ruhte der Betrieb in den höchsten Fussballligen der Schweiz noch, da das Nationalteam in St. Gallen im Einsatz gegen Belarus stand. Eine Woche später fand die Week of the Referee mit ligaübergreifenden Aktionen in allen Wettbewerben statt. Die grösste Auffälligkeit bei den Spielen: Die Spielerinnen und Spieler liefen alleine aufs Feld; danach unter ihrem Applaus und dem der Zuschauerinnen und Zuschauer die Schiedsrichter. Dies als Symbol, wie wichtig die Aufgabe der Unparteiischen ist. Die Teams konnten mit dieser Aktion für einmal ihre Dankbarkeit zeigen. Für manche Schiedsrichter war dies ungewohnt, stellvertretend dafür die Aussage von Florian Shoshi: «Das eigenständige Einlaufen ohne die Mannschaften war natürlich ungewohnt. Grundsätzlich stehe ich nicht gerne im Mittelpunkt und erlebe den Fussball als Einheit. Deshalb ist es mir lieber, mich zusammen mit den Mannschaften aufs Spielfeld zu begeben. Nichtsdestotrotz war es schön einen Applaus der Mannschaften, Fans und Funktionären zu bekommen.

Sobald es jedoch zum Anpfiff kam, war alles wie immer – absolute Routine.»

ENORM VIELSEITIGES SCHIEDSRICHTERWESEN

Das Schiedsrichterwesen ist enorm vielseitig und bringt auch sehr viel für die persönliche Entwicklung. Man lernt verschiedenste Kompetenzen wie zum Beispiel Verantwortung zu übernehmen, Konflikte sachlich zu managen, Regeln durchzusetzen sowie eine klare und zielgerechte Kommunikation. All diese Aspekte müssen Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter stets im Blickfeld haben, damit sie den Überblick behalten und in Sekundenbruchteilen Entscheidungen treffen können. Diese Fähigkeiten helfen einerseits auf dem Platz, andererseits auch im privaten sowie beruflichen Sektor. *Patrick Forrer* ■

01 Das grüne Armband stand als stellvertretendes Zeichen für die Week of the Referee. Hier stellvertretend der Ostschweizer Schiedsrichter Marco Helbling mit seinen Assistenten.

JASS-HÖCK DER VETERANEN-VEREINIGUNG

Zur Abwechslung mal nicht Fussball, sondern Jassen am 16. Höck der Veteranen-Vereinigung der Sektion Thurgau



01

2o Jasser und vier Jasserinnen nahmen am Turnier teil. «Das sind acht mehr als vor Jahresfrist», verkündete bei der Begrüssung Peter Läubli, Präsident der Thurgauer Veteranenvereinigung, hoch erfreut. Angereist waren sie aus der ganzen Ostschweiz unter anderem aus Pfäffikon SZ, Uznach, Lichtens-teig, Gossau und Niederurnen.

GASTRECHT BEI REKORDSCHIEDSRICHTERIN

Man genoss das Gastrecht im Frohsinn in Affeltrangen. Im Restaurant mit der angegliederten Bäckerei führt seit Jahrzehnten die legendäre Rekordschiedsrichterin Doris Schmid (Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde für 40 Jahre und 174 Tage als aktive Schiedsrichterin) mit ihrem Mann das Zep-ter. Bevor sich die unternehmenslustige Schar hinter die Jasstische begab, servierte

Ruth Schmid einen feinen Znacht aus der Frohsinn-Küche. Danach übernahm Jasslei-ter Urs «UB» Bachmann.

LAUT, DISKUSSIONSFREUDIG, ABER GEWOHNT FAIR

Urs «UB» Bachmann, ebenfalls ein weit über die Region bestens bekannter ehemaliger Fussballschiedsrichter, erklärte die Jassre-geln: Zigeloster Partner, vier Passen à zehn Partien, alles einfach, ohne Stöck und Weis. Und dann ging es auch schon los. «UB» musste weder rote noch gelbe Karten ver-teilen. Dies, obwohl es an manchen Tischen dann und wann etwas lauter und sehr disku-sionsfreudig zu und her ging. Immer aber stand die Fairness im Vordergrund, genauso hals wie man es sich von früher aus fussbal-lerischen Begegnungen gewohnt war.

LETZTER RANG FÜR DEN PRÄSIDENT

Schnell verstrich die Zeit. Schon gut zwei Stunden später konnte Urs Bachmann dann auch schon die Rangliste präsentieren: 1. Rang Peter Mesmer, Dinhard (4399 Punkte), 2. Rang Doris Schmid, Affeltrangen (4284 Punkte), 3. Rang Karl Moos, Niederurnen – 24. und letzter Rang Peter Läubli, Wängi. Dies sorgte zwar für einige Lacher. Selber fand der Vorsitzende seine Klassierung aber durchaus in Ordnung. «Ich habe extra ge-macht und ich mag euch die Schadenfreude gönnen. Hauptsache ihr seid alle im nächs-ten Jahr wieder dabei», meinte zum Ab-schluss der zufriedene Peter Läubli mit brei-tem Lachen.

Peter Mesmer ■

01 Peter Läubli, Präsdiert der Veteranen-Vereinigung des STF Sektion Thurgau, Gastgeberin Ruth Schmid und Jassleiter Urs «UB» Bachmann.

ST. GALLEN IST BEREIT

Das Frauennationalteam gastierte zum ersten Mal in St. Gallen

Eine Atmosphäre gespannter Erwartung und Vorfreude durchzog die Luft, als das Frauennationalteam unter der Leitung von Inka Grings Ende September erstmals in St. Gallen auftrat. Obwohl dies nicht das Premierspektakel des Teams in der Ostschweiz war – in den 2000ern fanden bereits Spiele in Frauenfeld und Gossau statt –, spiegelte dieser Auftritt eindrucksvoll die fortlaufende Evolution des Frauenfußballs wider. Die Auswahl der Austragungsorte steht nun im perfekten Einklang mit dem Niveau des Nationalteams.

Der Rahmen dieser spektakulären Veranstaltung war in jeder Hinsicht prädestiniert für das vielbeachtete Debüt in der Stadt selbst. Eine beeindruckende Anzahl von 6.542 enthusiastischen Zuschauerinnen und Zuschauern aus der Ostschweiz verdeutlichte das leidenschaftliche Interesse an diesem Spiel. Besonders faszinierend gestaltete sich der Augenblick, als während der Nationalhymne plötzlich der Ton verstummte, jedoch von der tollen Stadionkulisse leidenschaftlich aufgefangen wurde – ein aussergewöhnlicher Moment, der dieses Ereignis zu einem unvergesslichen Erlebnis machte.

OSTSCHWEIZER POWER

Abseits des Spielfelds waren die Bedingungen für ein regelrechtes Fussballfest mehr als optimal. Nationaltrainerin Inka Grings sorgte für geballte ostschweizerische Power auf dem Rasen, indem sie drei der vier nominierten Ostschweizerinnen in die Startelf berief. Livia Peng übernahm das Tor, nachdem Gaelle Thalman zurückgetreten war, während Noelle Maritz und Nadine Riesen in der Innen- bzw. Aussenverteidigung für Sicherheit vor dem eigenen Tor sorgten. Leela Egli verfolgte das Spiel als Ersatzspielerin. Besonders Riesen erfuhr eine enthusiastische Unterstützung aus ihrer Appenzeller Heimat, und jeder Ballkontakt von ihr wurde von den Fans mit lautstarkem Jubel gefeiert.

Die beeindruckende Kulisse von mehr als 6.500 Zuschauerinnen und Zuschauern repräsentierte die dritthöchste Zuschauerkapazität, die ein Schweizer A-Frauennationalteamspiel in der jüngsten Vergangenheit



01

verzeichnet hatte. Angesichts der Tatsache, dass die beiden besser besuchten Spiele jeweils in Zürich stattfanden, stellt dieser hohe Zuschauerzuspruch in St. Gallen ein eindeutiges Plädoyer für mehr Frauenfußballspiele in der Ostschweizer Metropole dar.

VON ST. GALLEN BEGEISTERT

Auch die Spielerinnen selbst waren von St. Gallen restlos begeistert. Torhüterin Livia Peng schwärmte von zahlreichen bekannten Gesichtern im Publikum: "Ich konnte viele ehemalige Mitspielerinnen und Mitspieler



02

im Publikum ausmachen. Natürlich waren auch meine gesamte Familie und mein nahes Umfeld bei diesem Spiel dabei. Dass ich dann auch noch spielen durfte, war für mich das Grösste."

Nach dem Spiel konnte Nadine Riesen kaum aufhören zu schwärmen: "Wenn man für einen so kleinen Dorfverein wie den FC Bühler gespielt hat und dann sieht, wie der ganze Verein dich bei einem solchen Spiel unterstützt, ist das einfach unbeschreiblich." Riesen unterstützt weitere Spiele in St. Gallen nicht nur wegen ihrer geographischen Nähe zur Heimat: "Das Stadion und die Infrastruktur sind erstklassig, und es hat wirklich Spass gemacht!"

Auch die Kapitänin des Nationalteams, Lia Wälti, schwärmte ausgiebig von der mitreisenden Atmosphäre im Stadion: "Ich war positiv überrascht von der lautstarken Unterstützung der Fans aus der Ostschweiz!" In ihrer langen Karriere hat Wälti bereits viele verschiedene Stadien gesehen, daher war die Abwechslung eines "neuen" Stadions in der Schweiz mehr als willkommen: "Die ersten sieben, acht Jahre meiner Nationalteamkarriere haben wir auf weniger attraktiven Sportplätzen gespielt, jetzt sind wir in Stadien. Für mich ist das ein Privileg."

DAS SPIEL SELBST

Die 0-1 Niederlage gegen die Italienerinnen trübte zweifellos die Stimmung auf und neben dem Platz, denn alle hatten sich mehr von dieser bereits wegweisenden Partie

erhofft. Die Schweizerinnen müssen sich den Vorwurf einer mangelnden Chancenauswertung gefallen lassen, doch dieses Problem zeigt sich nicht nur in dieser Partie, sondern stellt das grösste Manko des Teams insgesamt dar. Somit steht das Team bereits mit dem Rücken zur Wand, um den Abstieg aus der Gruppe in der Nations League zu verhindern.

St. Gallen hat sich als bereit erwiesen. Alles in allem präsentierte sich St. Gallen an diesem Abend von seiner besten Seite und

betonte somit die Bereitschaft, ein geeigneter Austragungsort für die Heim-EM im Jahr 2025 zu sein. Wer weiss, vielleicht sogar mehr als nur für die Gruppenspiele?

Patrick Forrer ■

- 01 Nadine Riesen konnte auf lautstarke Unterstützung Ihres Stammvereines FC Bühler zählen.
- 02 Für die Thurgauerin Noelle Maritz war diese Partie auch ein Highlight in Ihrer Heimat.
- 03 Eine gut gefüllte Gegentribüne während des Spiels.



03

BEGEGNUNG UND BEWEGUNG FÜR ALLE ALS ZIEL

Rosige Zukunft für die Gossauer Sportwelt



01

Im Mai 2022 hat die Gossauer Stimmbevölkerung mit über 75-Prozent das Sportstättenprojekt «Sportwelt Gossau» angenommen. Im positiven Sinne betroffen sind viele Sportvereine, Schulen und die Bevölkerung, darunter natürlich auch der FC Gossau. Über die Hintergründe des zukunftssträchtigen Projekts geben Carlo Troisi, Präsident des FC Gossau, und Norbert Thaler, Leiter der Fachstelle Sport Kultur Freizeit der Stadt Gossau, im Interview Auskunft.

Am Samstag, 11. November 2023 fand auf der altherwürdigen Sportanlage Buechenwald das letzte Heimspiel des FC Gossau statt. Welche Gedanken bewegen Sie diesbezüglich?

Carlo Troisi: Natürlich sehr viele. Ich habe als Spieler, Zuschauer und seit mehreren Jahren als Vorstandsmitglied auf der Buechenwald viele Hochs und Tiefs erlebt. Durch den Umbau geht eine richtig lange und coole Zeit zu Ende. Ich werde es wohl erst richtig realisieren, wenn dann auch die Bagger auffahren.

Norbert Thaler: Für mich stellt sich natürlich die Ausgangslage etwas anders dar. Seit 17 Jahren arbeite ich an diesem Projekt und habe mich auf verschiedenen Stufen für den Erfolg eingesetzt. Speziell im Parlament oder im Stadtrat gab es über verschiedene Legislaturen und Generationen immer wieder neue Ideen und Verbesserungsvorschläge, die wir bestmöglich berücksichtigen mussten. Der Startschuss zum Umbau war für mich dementsprechend ein lange geplanter, wehmütiger und gleichzeitig schöner Moment.

Am Ursprung der Sanierung steht ein geschichtssträchtiger Volksentscheid, bei dem über 75 Prozent der Gossauer Bevölkerung ein «Ja» in die Urne warfen. Um was geht es beim Projekt «Sportwelt Gossau» konkret?

Norbert Thaler: Grundsätzlich geht es um Ersatzbauten, unter anderem um jene des Hallenbades sowie um jene der Fussballplätze inklusive der dazugehörigen Tribüne und

Leichtathletik-Anlagen. Weil viele unserer städtischen Sportanlagen in die Jahre gekommen sind, haben wir uns im Jahr 2011 für eine Gesamtschau in Form eines Gemeindeparksportanlagenkonzepts (GESAK) entschieden und konnten so den konkreten Bedarf für das Projekt eruieren.

Bei einem Grossprojekt wie der «Sportwelt Gossau» gibt es ganz viele Ziele. Welche gibt es seitens des Fussballclubs? Sind es andere als diejenigen der Stadt?

Carlo Troisi: Dass wir so schnell wie möglich fertig sind (lacht). Nein, im Ernst. Selbstverständlich haben wir unterschiedliche Ziele. Aber der FC Gossau war schon früh in den Prozess miteinbezogen und wir konnten unsere Bedürfnisse so gut platzieren.

Gibt es Beispiele für «unterschiedliche Ziele»?

Carlo Troisi: Als Beispiel können wir die Garderobenthematik nehmen. Wenn man ein neues Tribünengebäude baut, sind im



02

Normalfall fünf Mannschaftsgarderoben inkludiert. Vom SFV vorgeschrieben sind jedoch nur deren zwei. Die höhere Anzahl ist lediglich eine Empfehlung. Und klar ist auch, dass letztlich das Gebäude auch betrieben werden muss. Also braucht es auch Platz für das Facility Management. Wir mussten als Verein demnach gewisse Abstriche machen. Letztlich gilt es jedoch festzuhalten, dass wir uns mit der Stadt immer einigen konnten.

Und wie sieht hinsichtlich der städtischen Zielsetzungen aus?

Norbert Thaler: Für uns ist es klar, dass sich der Sport nur da weiterentwickelt, wo interessante Infrastrukturen zur Verfügung stehen. Da wir in Gossau meines Erachtens aktuell verbesserungsfähige Infrastrukturen haben, bin ich überzeugt, dass sich in Zukunft einiges entwickeln kann.

Der FC Gossau ist im Projekt nicht der einzige Sportverein, der stetig wachsende und immer wieder neue Bedürfnisse hat. Wie haben Sie es geschafft, die unterschiedlichen Bedürfnisse unter einen Hut respektive auf einen Nenner zu bringen?

Norbert Thaler: Das Allerwichtigste ist, dass man mit den Leuten an einen Tisch sitzt und ihnen zuhört. Meines Erachtens sind die Vereine grossmehrheitlich sehr bescheiden und kommen nicht mit unmöglichen Visionen. Klar ist, dass das «Zuhören» Begehrlichkeiten wecken kann. Aber wenn man diesen Weg nicht von Anfang so begeht, kann man die wirklichen Bedürfnisse nicht optimal mit auf den Weg nehmen und umsetzen.

Es gab dementsprechend keine Bedürfnisse, von dem man sagen musste: «Wow, das wäre super, aber passt überhaupt nicht ins Konzept?»

Carlo Troisi: Klar gab es solche. Ich denke hier zum Beispiel ans Judo oder an den Schützenverein. Dort gab es schwierige Situationen.

Norbert Thaler: Das stimmt, aber auch diese Vereine wurden im Gesamtkonzept soweit möglich integriert. Wir haben diesbezüglich alle Bedürfnisse erfasst, konnten aber verständlicherweise nicht alles gleich gut abdecken. So suchten wir Alternativlösungen. Zum Beispiel fürs Judo ist eine Nebennutzung in der neuen Halle geplant.

Im Jahr 2012 wurden die verschiedenen Bedürfnisse gesammelt, analysiert und beurteilt. Die Volksabstimmung fand jedoch erst zehn Jahre später statt. Was waren in dieser langen Zeit die grössten Herausforderungen?

Carlo Troisi: Ich muss klar festhalten, dass wir als Verein keine Herausforderung hatten, da uns eine funktionierende Anlage zur Verfügung stand.

Das bedeutet, dass der FC Gossau genügend Infrastruktur zur Verfügung hatte?

Carlo Troisi: Im Vergleich mit anderen Erstliga-Clubs verfügen wir über sehr gute Voraussetzungen. Zum Beispiel die Black Stars in Basel. Da teilen sich 30 Mannschaften nur gerade zwei Fussballplätze. Kommt dazu, dass die Anlage mitten in der Stadt liegt und es nur wenig Parkmöglichkeiten gibt. Zudem

sehen sich die Verantwortlichen immer wieder mit Reklamationen in Bezug auf Lärm- und Licht konfrontiert. Da muss uns schon bewusst sein, wie sehr privilegiert wir in Gossau sind. Und trotzdem freuen wir uns natürlich sehr auf die neuen Anlagen, da wir dort auf lange Frist hin ganz neue Möglichkeiten bekommen, die aktuell nicht vorhanden sind.

Norbert Thaler: Speziell dieser Blick in die Zukunft ist ja auch ein zentraler Punkt des durchdachten Projekts.

Carlo Troisi: Das sehe ich auch so, denn es geht ja nicht nur um Fussball, sondern auch um andere Sportarten. Die Schwimmer haben zum Beispiel jetzt schon Mühe, eigene Wettkämpfe zu organisieren, da die Infrastruktur nicht den gültigen Anforderungen entspricht. Das ist für den Schwimmclub ein grosses Problem, das wir beim FC Gossau zum Glück in dieser Form nicht kennen.

Norbert Thaler: Das sind natürlich löbliche Worte von dir, aber man muss auch festhalten, dass im Bereich «Rasensport» ein relevanter Investitionsbedarf ausgewiesen war. Mehrere Rasenspielfelder benötigen zum Beispiel eine Sanierung und auch der Kunstrasen hat die geplante Lebensdauer schon längst überschritten. Da man den Blick jedoch stets auf das «Sportwelt»-Projekt richtete, hat man bewusst verschiedene Unterhaltsarbeiten dementsprechend so lange als möglich hinausgezögert.



03

Carlo Troisi: Da kommt mir zum Beispiel die Licht-Thematik in den Sinn. Gemäss den Vorschriften der Ersten Liga ist unser Hauptplatz zu wenig stark ausgeleuchtet. Wäre das Projekt nicht zu Stande gekommen, so hätte man die Lampen für mehrere 100 000 Franken ersetzen müssen.

Wo lagen denn die Herausforderungen der Stadt Gossau?

Norbert Thaler: Nach der Erarbeitung des GESAK haben wir einen Masterplan und später dann eine vertiefte Variante erstellt.

Immer wieder gab es neue Inputs oder Vorschläge, die beurteilt werden mussten. Im Zuge dessen war es auch meine Aufgabe, die Bedürfnisse der Vereine, aber auch der Schulen zu vertreten und in Einklang mit jenen der Stadt zu bringen. Am Anfang waren zum Beispiel die Schulen eher skeptisch. Heute sind sie begeistert (schmunzelt).

Hatten Sie für die Erarbeitung des GESAK externe Unterstützung?

Norbert Thaler: Von Anfang an begleitete uns ein spezialisiertes Ingenieurbüro. Einen Grossteil der Arbeit haben wir aber selbst erledigt. Dank einer strukturierten Erfassung konnten wir so die verschiedenen Bedürfnisse aufnehmen, eine saubere Ist-Analyse (Ausgangslage) erstellen und zum Beispiel auch nicht-städtische Sportanlagen im GESAK erfassen und bewerten. Man bedenke, dass wir allein in Gossau 99 Sportanlagen haben. Dank dieser umfassenden Auslegeordnung wussten wir in Gossau relativ früh, wohin unser Projekt gehen soll. Unser Ziel sind wettkampftaugliche Ersatzbauten. Wir wollen regionale und nicht internationale Sportanlässe durchführen. Beim FC Gossau als Beispiel wollen wir die Infrastrukturen auf den Erstliga-Betrieb auslegen. Einer möglichen Vision «Challenge League» tragen wir mindestens planerisch Rechnung.

Carlo Troisi: Das belegt zum Beispiel die Tatsache, dass zwischen dem Platz 1 und Platz 2 ein Platz freigelassen wurde, auf dem für die Challenge League eine zusätzliche Tribüne gebaut werden könnte. Ich muss hier noch

ergänzen, dass dieser Fall ja mal wieder eintreten kann, aber ganz klar nicht unser Fokus ist.

Gossau grenzt heute direkt an die Stadt St. Gallen an. Hat man diesbezüglich auch Abklärungen getroffen, um zum Beispiel mögliche Synergien zu nutzen?

Norbert Thaler: Klar haben wir im GESAK nicht nur nach innen, sondern auch nach aussen geschaut. Bei der Erarbeitung haben wir entschieden, was wir wollen und was nicht. Als Beispiel kann ich die 400-Meter-Laufbahn nennen. Die Gossauer Vereine sind seit zehn Jahren erfolgreich in Herisau eingemietet, weshalb wir keine eigene Rundbahn brauchen. Und ja, der Austausch mit den Vertretern der Stadt St. Gallen war und ist intensiv. Nur so kann eine optimale Zusammenarbeit funktionieren. Eine Bemerkung am Rande: Wir pflegen mit dem Kanton, der REGIO SG AR Bodensee und vielen umliegenden Gemeinden regelmässig den Austausch, speziell mit den Städten St. Gallen, Wil und Rapperswil, die ähnliche Voraussetzungen haben.

Als die Volksabstimmung näher rückte, lag der Fokus aber wohl auf anderen Punkten. So wurde die Werbetrommel kräftig gerührt. Wie kam das ja zu Stande?

Norbert Thaler: Jeder Verein, der sich beteiligen wollte, bekam von der IG Sport sein Wahlplakat und natürlich auch eine Online-Präsenz. Für die IG Sport war klar, dass sie keine Bauten abbilden wollten, sondern die Menschen, die die Sportstätten letztlich nutzen werden. Selbstverständlich ist dadurch

«SPORTWELT GOSSAU»

Neben den Fussballanlagen beinhaltet das zukunftssträchtige Sportstättenprojekt «Sportwelt Gossau» eine Vielzahl an interessanten Elementen. Detaillierte Informationen:



auch die Identifikation der Bevölkerung gewachsen. In den Videos auf den Online-Kanälen haben unsere Spitzensportler und unsere Nachwuchssportler mitgewirkt.

Carlo Troisi: Beim FC Gossau waren das zum Beispiel der aktuelle SC Freiburg Stürmer Alessio Besio und Jamiro Huber, der im Future Champs Ostschweiz (FCO) spielt.

Norbert Thaler: Die verschiedenen Kurzfilme und Fotos wurden von Jean-Luc Halter (23), einem Gossauer Spitzensportler (MTB / Radquer) produziert. Sie stellten die jeweiligen Sportlerinnen, Sportler und Sportarten ins Zentrum der Kampagne. Die IG Sport verstärkte die Kampagne durch ein Botschafterkonzept. Nach einem Kick-Off im Dezember wurden verschiedene Experten (10) und Botschafter (100) ausgebildet. Diese Personen haben das Projekt in ihren Vereinen und Umfeldern erklärt.

Carlo Troisi: Dies im FC sicherzustellen war nicht immer ganz einfach und hat uns viel Kraft gekostet. Aber letztlich hatten wir immer die Sportwelt-Vision im Fokus, was es uns wiederum vereinfacht hat.

Ende November erfolgte der Abriss der altherwürdigen Buechenwald-Tribüne. Aufgrund des Neubaus kann der FC Gossau über eine lange Zeit keine Heimspiele austragen. Wie wird das Problem angegangen?

Norbert Thaler: Unsere Teams spielen und trainieren in Gossau, Flawil, Waldkirch, Andwil, Herisau und auf Spielwiesen der

Gossauer Schulen. Diesbezüglich ist auch geplant, dass ein- bis zwei Schulwiesen für den Kinderfussball homologiert, also zertifiziert werden.

Carlo Troisi: Beim FC Gossau sind wir mit zwei verschiedenen Herausforderungen konfrontiert: einerseits mit dem Trainings- und andererseits mit dem Spielbetrieb. Hier sind wir wie erwähnt auf unsere Nachbarn angewiesen, haben aber auch beim OFV beantragt, dass der Verein während der Bau-phase möglichst viele Auswärtsspiele austragen kann.

Wie lange dauern die Bauarbeiten für den Fussballteil?

Carlo Troisi: Nach dem letzten Heimspiel vom Samstag, 11. November 2023 haben die Bauarbeiten begonnen.

Norbert Thaler: Anfangs 2025 sollte die erste Etappe der Fussballanlagen stehen. Durch die Kunstrasenplätze, auch das Hauptspielfeld wird über einen Kunstrasen verfügen, ist die neue Anlage viel intensiver nutzbar.

Zum Schluss noch ein Blick in die Zukunft: Auf was freuen Sie sich am meisten am Projekt «Sportwelt Gossau»?

Carlo Troisi: Ich freue mich unglaublich auf die neue Tribüne und die damit verbundenen Möglichkeiten im Bereich Sponsoring,

Marketing oder Gastronomie. Letztlich wird dies dem ganzen FC Gossau und auch den Besucherinnen und Besuchern weiterhelfen.

Norbert Thaler: Ich hoffe erleben zu dürfen, wie alle Altersgruppen die Anlagen intensiv nutzen und dem Areal Leben einhauchen. Der Ort lädt auch die Öffentlichkeit zum Spielen, sich begegnen und zum Bewegen ein. Unsere Ziele sind erreicht, wenn an diesem Ort möglichst viele Menschen Begegnung und Bewegung wiederkehrend nutzen und gemeinsam erleben. *Bernhard Aggeler* ■

- 01 So wird die Anlage im Buechenwald nach der Fertigstellung aussehen. Angebunden an verschiedene Verkehrsmittel wird eine Vielzahl verschiedener Sportstätten zur Verfügung stehen.
- 02 FC Gossau Präsident Carlo Troisi (links) und Norbert Thaler, Leiter der Fachstelle Sport Kultur Freizeit der Stadt Gossau, freuen sich jetzt schon auf die Inbetriebnahme von «Der Sportwelt Gossau» im Frühjahr 2025.
- 03 Norbert Thaler (links) und Carlo Troisi analysieren die Pläne.
- 04 Bauplan der "Sportwelt.Gossau".





Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Arbeitsvergebung
- Bauleitung
- Bauabrechnungen
- Werkverträge
- Baukostenüberwachung
- Bauberechnung
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

071 410 12 83 | info@bmaier.ch | www.bmaier.ch

»Wir helfen Ihnen, Ihr Bauvorhaben kosteneffizient und zeitlich abgestimmt abzuwickeln.«

Büro Amriswil

Rütistrasse 2
8580 Amriswil

Büro St.Gallen

Rorschacher Strasse 43
9000 St.Gallen

helvetia.ch/amriswil

**Spannung.
Leidenschaft.
Bis zum Schlusspiff.**



einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung



Peter Schmid
Verkaufsleiter

Hauptagentur Amriswil
T 058 280 39 55, M 079 418 15 68
peter.schmid@helvetia.ch

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

Für Sie arbeiten wir mit modernsten Maschinen zu günstigen Preisen!



- Tiefenlockern mit Verti-Drain und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie uns an

**Otto Keller Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**

SFV QUALITY CLUB ZERTIFIKAT FÜR DEN FC FRAUENFELD

Auszeichnung für vorbildliche Vereinsarbeit



01

An der Generalversammlung Ende September ist dem FC Frauenfeld als einem der ersten Vereine in der Schweiz die Zertifizierung «SFV Quality Club» überreicht worden. Damit wird der Verein für seine Arbeit in der Vereinsentwicklung und Vereinsführung ausgezeichnet.

«SPIRIT OF FOOTBALL»

Mit dem SFV Quality Club fördert und unterstützt der Schweizerische Fussballverband die Vereinsentwicklung. Zudem ist es ein Label für vorbildliche Vereinsführung und soll als besonderer Ansporn dienen, um die Cluborganisation weiter zu verbessern, das ehrenamtliche Engagement im Verein zu stärken sowie wichtige Entwicklungsthemen wie den Mädchen- und Frauenfussball wie auch den «Spirit of Football» zu fördern. Dies erfordert nicht nur sportliche und unternehmerische Kompetenzen, sondern auch zwischenmenschliche Fähigkeiten und Werte. Das umfassende Vereinsförderungs- und Zertifizierungsprogramm beinhaltet eine

professionelle Mentoring-Begleitung mit individueller Vereinsanalyse, Strategieentwicklung und Massnahmenplanung.

ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN

Schweizweit gehören in der Pilotphase lediglich 24 Vereine dazu, und der FC Frauenfeld hat nun als zwölfter Club die Zertifizierung erhalten. Viele Stunden haben die Vereinsverantwortlichen des FC Frauenfeld unter der Leitung von Michael Stadler, im Vorstand zuständig für die Vereinsentwicklung, und Präsident Markus Frei in den Zertifizierungsprozess investiert. So haben sie unter anderem eine Umfrage unter den Mitgliedern durchgeführt, diverse Workshops veranstaltet und Konzepte erarbeitet. Oder wie es der an der Generalversammlung anwesende Vertreter des schweizerischen Fussballverbandes ausdrückte: «Bis zur heutigen Zertifizierung hat vor allem Denkarbeit stattgefunden. Die Umsetzung erfolgt ab jetzt.» FCF-Präsident Markus Frei nahm die Urkunde im Namen des Vorstandes stolz entgegen. Auch er betonte,

dass die Arbeit in der Vereinsentwicklung weitergeht: «Wir sind bei einigen Themen in der Umsetzungsphase, zum Beispiel beim Konzept 'Frauen- und Juniorinnenfussball'. Aber es liegt noch viel Arbeit vor uns.»

Patrick Forrer ■

01 Strahlende Gesichter bei der Übergabe der Zertifizierung.

MEHR INFOS ZU QUALITY CLUB



DOPPELROLLE FÜR PHILIPP MUNTWILER

Spieler beim FC Wil – Co-Trainer beim FC Bazenhaid



01

Der 36-jährige Philipp Muntwiler ist seit diesem Jahr in einer Doppelfunktion unterwegs. Zum einen ist er nach wie vor Leistungsträger beim FC Wil, zum anderen ist er Co-Trainer beim FC Bazenhaid. Im November absolvierte er sein 500. Spiel als Profi. Mit dem OFV-Info hat er auf seine beeindruckende Laufbahn geschaut, uns verraten, was ihm das Jubiläum bedeutet und wie sich seine Doppelrolle Spieler-Trainer vereinbaren lässt. Selbstverständlich wollten wir von ihm auch wissen, welche Pläne er nach Beendigung seiner Aktivkarriere verfolgen wird.

501 Profi-Spiele – 225 in der Super League, 276 in der Challenge League – 50facher Torschütze. Herzliche Gratulation zu diesem beeindruckenden Jubiläum und der riesigen Leistung, die dahinter steckt. Wie schaffst du es, nach all den Jahren immer noch so konstant auf diesem Niveau zu performen?

Philipp Muntwiler: Es gehört vieles dazu. Als Profi muss alles dem Fussball untergeordnet werden. Dazu gehören die richtige Ernährung und das Pflegen des Körpers mit genügend Erholung. Mit dem Alter lernt

man, auf Signale des Körpers zu achten und zwischendurch einen Gang runterzuschalten.

Zu deinem Stil gehören die Emotionen. Nicht von ungefähr hast du in deiner Karriere 169 gelbe Karten gesammelt. In der laufenden Meisterschaft, Stand 1. November, hast du allerdings noch keine einzige Karte kassiert. Bist du ruhiger geworden?

Schwierig zu sagen. Ruhiger bin ich nicht geworden, wahrscheinlich aber etwas abgeklärter. Ich habe über die Jahre tausende Zweikämpfe geführt, das hilft mir heute, etwas cleverer zu sein und weniger gelbe Karten einzustecken.

Schon in jungen Jahren hast du dich beim FC St. Gallen durchgesetzt. Später warst du Captain beim FC Vaduz und jetzt in Wil. Was zeichnet dich als Leader aus?

Ich übernehme gerne Verantwortung. Wille, Emotionen, Vollgas, egal ob Training oder Spiel. Die Mannschaft kommt bei mir immer an erster Stelle. Diese Attribute zeichnen mich aus. Das dürfte auch der Grund sein, weshalb ich oftmals das

Bindeglied zwischen Trainer und Team bin. Ich scheue auch nicht davor zurück, in schwierigen Zeiten die Fehler anzusprechen.

Beim FC Wil wird seit vielen Jahren auf den Nachwuchs gesetzt. Viele ehemalige Talente haben bei Wil erste Erfahrungen gesammelt und sich später in höheren Ligen durchgesetzt. Was gibst du den Jungen jeweils für Tipps für eine erfolgreiche Karriere? Wichtig ist, den Jungs vorzuleben, was es bedeutet, Profi zu sein. Im Training immer sein Maximum zu geben. Die Geduld nicht zu verlieren, auch wenn der Trainer dich einmal auf die Bank setzt. Sich selbst vertrauen, auf seine Stärken setzen und an den Schwächen hart arbeiten. Viele junge Spieler stossen aus Jugendmannschaften zum FC Wil. Um in der körperbetonten Challenge League Fuss zu fassen, müssen sie lernen, sich durchzusetzen. Da wäre es der falsche Weg, würde ich die Jungs im Training schonen.

Mit Ausnahme eines kurzen Abstechers zum FC Luzern hast du deine Komfortzone 'Ostschweiz und



weiterzuhelfen. Er hat aus meiner Sicht in seiner Trainerkarriere bisher alles richtig gemacht.

Seit der letzten Saison bist du nun auch Co-Trainer beim FC Bazenheim in der 2. Liga interregional. Wie gefällt es dir auf dem Ifang?

Super, es macht mir Spass. Vielen Dank nochmals an den Präsidenten, den Sportchef und den Trainer, dass sie mir diese Möglichkeit gegeben haben.

Wo siehst du deine Aufgaben respektive wie kannst du der Mannschaft mit deiner Erfahrung helfen?

Meine Aufgabe besteht darin, den Jungs zum Beispiel Möglichkeiten auf dem Platz aufzuzeigen, welche sie noch nicht sehen, oder dann auch neben dem Feld, wie man sich noch besser auf ein Spiel vorbereiten kann. Ich glaube, die Jungs sind sehr lernwillig und nehmen meine Ratschläge auch an.

Zurzeit bist du Co-Trainer und noch Spieler. Strebst du einmal eine Karriere als Trainer an?

Meine Passion ist der Fussball. Ich kann mir eine Karriere als Trainer durchaus vorstellen. Diese Meinung hat sich nach meinen ersten Schritten noch verstärkt. Persönlich denke ich, wenn man etwas mit Leidenschaft ausübt, wird man früher oder später auch mit Erfolg dafür belohnt.

Nebst Spieler und Co-Trainer warst du auch im E-Sport unterwegs. Fehlt noch der Futsal. Der FC Wil stellt auch eine Futsal Mannschaft in der höchsten Schweizer Spielklasse. Wann sieht man dich dort?

Das überlasse ich jenen Spielern mit der feineren technischen Klinge. Mein Spielstil würde nicht in die Halle passen, da kann ich ja nicht grätschen. Deshalb sehe ich mich dort nur als Zuschauer. Ich verfolge das Wiler Futsal-Team aber intensiv und finde das eine gute Sache. *Luca Lanzendorfer* ■

UPDATE

Mitte November, nach dem Interviewtermin, hat Philipp Muntwiler seinen Rücktritt per Ende Jahr als Spieler beim FC Wil bekannt gegeben. Per Januar wird er beim Challenge-Ligisten Assistententrainer. Dieselbe Funktion wird er hingegen beim FC Bazenheim beenden.

Mittlerweile haben sich die Ereignisse beim FC Bazenheim nach der schwachen Vorrunde überstürzt. Die Toggenburger trennten sich von Trainer Daniel Bernhardsgrütter und streben im neuen Jahr einen Neustart an.

01 500 - Was für eine beeindruckende Zahl! Philipp Muntwiler kann seit diesem Herbst auf 500 Spiele als Profi zurückblicken.

02 Seit März 2023 ist Philipp Muntwiler Co-Trainer von Daniel Bernhardsgrütter beim FC Bazenheim.

Umgebung' nie verlassen. Hat es dich nie gereizt, einmal etwas Verrücktes zu machen?

Mir war immer wichtig, hundert Prozent hinter meiner Entscheidung zu stehen. Alle meine Wechsel waren aus meiner Sicht zum jeweiligen Zeitpunkt die richtige Wahl. Klar wäre eine Erfahrung im Ausland spannend gewesen, das hat sich jedoch nicht ergeben.

Du stehst für Konstanz und Treue. Sechs Jahre bei St. Gallen, sechs Jahre in Vaduz und nun die fünfte Saison beim FC Wil. Was braucht es, damit du dich in einem Verein wohl fühlst?

Ich mag es, wenn ruhig und ehrlich gearbeitet wird. Persönlich ist es mir wichtig, Vertrauen zu spüren. Wenn der Verein hinter der Mannschaft steht, werden auch bessere Resultate erzielt.

Du wurdest sechs Mal Liechtensteinischer Cupsieger. Mit dem FC St. Gallen bist du in die Super League aufgestiegen. In einigen Juniorenländerspielen hast du das Schweizer Kreuz auf der Brust getragen, unter anderem gegen Deutschland. Was siehst du rückblickend als deine grössten Erfolge an?

Was mir noch fehlt ist der Schweizer Meistertitel (lacht). Im Ernst, die ganz grossen Erfolge sind ausgeblieben. Emotional gesehen waren die Aufstiege mit St. Gallen und Vaduz die Highlights meiner Karriere. Europacupspiele im Ausland in grossen Stadien bleiben mir ebenfalls in Erinnerung. Auch die letzte Saison mit Wil, als wir Wintermeister wurden und lange vorne mitspielten, sehe ich als grossen Erfolg an. Sobald ich den Platz betrete, brennt in mir das Feuer, weshalb ich mich an jedem einzelnen Sieg erfreue.

Du sprichst es an. Letzte Saison ist dir mit dem FC Wil fast der grosse Wurf (Aufstieg in die Super League) gelungen. Nach einer grandiosen Hinrunde ist euch im Endspurt etwas die Puste ausgegangen. Wo siehst du den FC Wil in der laufenden Spielzeit?

Auf die letzte Saison können wir stolz sein. In Anbetracht der finanziellen Möglichkeiten und der Kaderbreite der anderen Teams, haben wir eine vorzügliche Spielzeit hingelegt, auch wenn es am Schluss nicht ganz gereicht hat. Auch in der laufenden Meisterschaft möchten wir so viele Siege wie möglich einfahren. Ein klares Saisonziel kann ich jedoch nicht herausgeben, dafür ist die Liga zu ausgeglichen.

Du bist bei Wil die Identifikationsfigur. Wieviel Jahre dürfen dir die Fans noch zujubeln?

Ich bin mittlerweile 36-jährig und versuche fit und gesund zu bleiben. Der Verein spricht dabei auch ein Wörtchen mit. Schauen wir mal

Uli Forte. Rolf Fringer. Giorgio Contini. Krasimir Balakov. Welcher Trainer hat dir am meisten imponiert?

Den perfekten Trainer gibt es nicht. Viele haben mir imponiert. Ich habe immer versucht, von jedem etwas zu lernen und so viel wie möglich aufzusaugen. Der eine ist im taktischen Bereich besser, der andere in der Kommunikation. Mit Giorgio Contini habe ich lange zusammengearbeitet und mich sehr gut mit ihm verstanden. Auch mein jetziger Trainer Brunello Iacopetta ist in allen Belangen auf einem hohen Niveau. Ich denke er ist ein grosses Trainertalent und ich arbeite sehr gerne mit ihm zusammen.

Kannst du die Vorzüge von Brunello Iacopetta näher erklären?

Menschlich ist er top, immer direkt, offen und ehrlich. Das erwartet er auch von den Spielern. Er weiss genau, wie er mit uns umgehen muss. Taktisch, beispielsweise in der Spielvorbereitung, ist er der Beste, den ich je hatte. Auch in der jetzigen, schwierigen Situation bewahrt er kühlen Kopf und versucht uns stets ruhig und sachlich

02

ROT-WEISS UND GELB-SCHWARZ

Jasmin Schweer, Nationaltrainerin U-17 Frauen



Gestatten: Jasmin Schweer. Anzutreffen als Trainerin der amtierenden U-19 Schweizermeisterinnen des BSC YB. Seit dem 1. Juli 2023 aber auch Nationaltrainerin der U-17 Frauen. Ihr Lebensmittelpunkt befindet sich heute im Herzen der Schweiz, spricht man aber mit Schweer, dann hört man ihrem Dialekt an, dass ihre Wurzeln in der Ostschweiz liegen. Grossgeworden ist sie zuerst in St. Gallen-Winkeln und dann in Degersheim. Im Toggenburg begann sie mit dem Fussballspielen. Wobei, so schnell ging das nicht vonstatten. «Etwa ein halbes Jahr stand ich zwar gleichzeitig mit den Jungs auf dem Fussballplatz, aber neben dem Spielfeld. Ich habe nur zugeschaut, da ich mich nicht zu fragen traute, ob ich mitspielen dürfe.» Die Eltern Schweer fanden damals, wenn sie es wirklich will, dann wird sie auch fragen. Dieser Moment kam dann auch, als beim FC Neckertal-Degersheim ein Mädchenteam ins Leben gerufen wurde. Fortan schnürte sich Schweer die Fussballschuhe, und dabei ist es bis heute geblieben.

EHER EINE MINIMALISTIN

Ihre aktive Karriere war von Hochs und Tiefs geprägt. Zahlreiche Länderspiele mit der U-17 und U-19 schmücken ihre Bilanz,

ebenso wie Einsätze in der Nationalliga B und A beim FC St. Gallen und FC Gossau. Doch sie lernte auch die Schattenseiten des Sports kennen, als sie sich einen Kreuzbandriss zuzog und mehr als ein halbes Jahr ausfiel. Im Jahr 2016 zog es sie in die Bundeshauptstadt Bern, wo sie fortan die Farben Gelb und Schwarz trug. Nach nur einem Jahr beendete sie jedoch ihre aktive Karriere. Seit diesem Sommer ist sie wieder aktiv auf dem Platz, diesmal bei den Femina Kickers Worb in der 3. Liga. «Ich bin eigentlich recht zufrieden mit meinem Weg und würde fast nichts anders machen, ausser vielleicht, mein unvollendetes Kapitel im Ausland schliessen», gibt sie zu. Die Frage, ob die Nationaltrainerin Jasmin Schweer die Spielerin Jasmin Schweer nominieren würde, beantwortet sie mit Bedingungen: «Wahrscheinlich ja, aber nur unter der klaren Voraussetzung, dass der Arbeitsaufwand enorm gesteigert werden muss. Ich war als Spielerin eher als Minimalistin unterwegs». Im Gespräch mit Schweer wird einem schnell klar, welch reflektierte und besonnene Persönlichkeit einem gegenübertritt. Die eigenen Erfahrungen aus der Spielerinnenkarriere fliessen in die heutige Arbeit mit ein, und damit versucht sie den grösstmöglichen Benefit aus den Spielerinnen herauszukitzeln.

KLAR DEFINIERTE PRINZIPIEN

Ihre spielerischen Prinzipien sind klar definiert: Offensiv, dominant und aktiv – sei es im Nationalteam oder im Verein. Der Übergang zwischen beiden Welten ist nahtlos, da ihre Spielideen praktisch identisch sind. Einziger Unterschied: Auf internationalem Niveau muss sie der Defensive noch mehr Aufmerksamkeit schenken als im heimischen Wettbewerb, da es international schwieriger ist, einen Rückstand wettzumachen. Sieg oder Niederlage, weiterarbeiten oder Jobverlust? Solch extreme Auswirkungen sind auf Nachwuchsstufe zum Glück nicht an der Tagesordnung. Die Ausbildung der Spielerinnen steht im Vordergrund. Gewinnen möchte schon jede gerne. Im Gespräch mit Schweer fällt der Satz, das Resultat sei für die Spielerinnen. «Es ist schön, wenn sich die Spielerinnen durch eine gute Leistung mit einem guten Resultat belohnen können. Auf unserer Stufe steht die Entwicklung im Vordergrund. Es gibt manchmal Spiele, das setzen wir vieles von unseren Vorgaben um, können aber das Spiel nicht für uns entscheiden. Sollen diese Spiele nun als Misserfolg gewertet werden? Ich denke nicht.»



02

KURZ UND KNAPP

Bei diesem Trainer möchte ich gerne hospitieren:

Pep Guardiola und Sarina Wiegman

4:3 oder 1:0 Sieg?

4:3 Sieg

Bester Fussballer aller Zeiten

David Beckham

Beste Fussballerin aller Zeiten

Mia Hamm

Kunst- oder Naturrasen?

Mittlerweile Kunstrasen...

Ferien in den Bergen oder am Strand?

In den Bergen

Winter oder Sommervorbereitung?

Wintervorbereitung

Verantwortlichkeiten einer U-17 Nationalauswahl-Chefin. Die Spielerinnen sind grösstenteils in der Schweiz aktiv, und gelegentlich gesellen sich Spielerinnen mit Schweizer Wurzeln aus dem Ausland dazu. Die kurzen Distanzen innerhalb der Schweiz ermöglichen eine angenehme und zielführende Zusammenarbeit aus Sicht der Nationaltrainerin mit den Vereinstrainerinnen und -trainern. Dies erleichtert auch den Scouting-Prozess und liefert wertvolle Informationen im Voraus. Stehen die gegnerischen Spielerinnen besonders unter Druck, wenn sie gegen den BSC YB mit Schweer an der Seitenlinie antreten? Schweer antwortet bescheiden: «Ich glaube, wenn überhaupt, dann aufgrund unserer Ausgangslage als amtierende Schweizer Meisterinnen.» Natürlich möchten potenzielle Spielerinnen herausstechen, aber diese Anliegen werden oft auf zwischenmenschlicher Ebene gelöst. Mit einem Schmunzeln fügt Schweer hinzu: «Seit ich Nationaltrainerin bin, werde ich häufiger von Spielerinnen der gegnerischen Teams begrüsst als zuvor.»

DIE EM 2025 VOR AUGEN

Für die aktuellen U-17 Nationalspielerinnen hat sich mit der Vergabe der EM 2025 an die Schweiz ein neues kurzfristiges Ziel ergeben. Während früher der Traum von einem Einsatz irgendwann im A-Nationalteam da war, änderte sich dieser nun auf eine mögliche Selektion fürs Heimturnier in zwei Jahren.

JASMIN SCHWEER

Alter

31 Jahre

Vereine als Spielerin

FC Neckertal-Degersheim, FC Staad, FC St. Gallen 1879, FC Gossau, BSC Young Boys, Femina Kickers Worb.

Trainerinnentätigkeiten

Seit 2020 U-19 Trainerin BSC YB

Seit 2023 U-17 Nationaltrainerin

Dass dies nicht unmöglich erscheint, zeigt das Beispiel von Iman Beney. Vor der WM im Sommer 2023 im Alter von 16 Jahren für die Vorbereitung des Fanionteams nominiert, verletzte sich Beney kurz vor der Nomination schwer und fällt seither aus. Beney steht sinnbildlich für die Möglichkeiten, welche den jungen Spielerinnen heute offen stehen. Denn wer weiss, vielleicht folgt schon bald die nächste junge Debütantin. Schweer wird diese auf ihrem Weg begleiten, sei es im Nationalteam oder auf Clubebene. *Patrick Forrer* ■

UNTER DRUCK WEGEN SCHWEER ODER WEGEN YB?

Die Arbeit als Nationaltrainerin ist äusserst facettenreich. Dazu gehören Matchbesuche zur Sichtung von Spielerinnen und die Vorbereitung von Lehrgängen, doch dies ist nur ein kleiner Einblick in die

01 Mittlerweile ist der erste Zusammenzug als Nationaltrainerin der U-17 schon wieder Geschichte.

02 Jasmin Schweer an der Seitenlinie der U-19 Frauen der Young Boys.

FUSSBALL MEETS RUGBY

Der TFV lud zum sportartenübergreifenden Event



01

Am Samstag, 16. September, veranstaltete der Thurgauer Fussballverband den Event «Fussball trifft auf Rugby» an der Thurgauer Sport-Tagesschule Bürglen. Das Ziel war, der Fussballszene den Rugby-Sport näherzubringen und Antworten darauf zu finden, was der Fussball vom Rugby lernen kann.

Im ersten Teil konnten die Besucher ein Schnuppertraining unter der Leitung des RC Tägerwilen erleben, um die Kraft und Dynamik des Rugbys unmittelbar zu erfahren. Ein beeindruckendes Demo-Spiel des RC Tägerwilen zeigte anschaulich die Besonderheiten dieser Vollkontaktsportart und weckte die Neugier auf mehr Rugby. Dies war eine ideale Einstimmung auf die Übertragung des WM-Spiels Wales gegen Portugal.

WO LIEGEN DIE UNTERSCHIEDE?

Beim ersten Podium moderierte Patrick Forrer, Verbandssekretär OFV und Sportkommentator, geschickt und humorvoll die Diskussion zwischen den Schiedsrichtern François Molette (Rugby) und Bernhard Aggeler (Fussball). Die zentralen Themen waren die Unterschiede in der Kommunikation und im Umgang zwischen Schiedsrichtern und Spielern.

Im Rugby darf, je nach Situation, nur der Mannschaftsführer oder sein Stellvertreter mit dem Schiedsrichter sprechen. Im

Fussball hingegen kommentieren gefühlt alle, vom Spieler über den Trainer bis zu den Zuschauern, die Entscheidungen des Schiedsrichters, was oft zu Rudelbildungen führt. Ein Schiedsrichter ändert in der Regel seine Entscheidungen nicht, insbesondere nicht, wenn er unter Druck gesetzt wird. Korrekturen erfolgen nur, wenn er selbst erkennt, dass er einen groben Fehler gemacht hat. Diese Theatralik wird in Profi-Ligen medienwirksam praktiziert und am Wochenende auf den Fussballplätzen des Breitenfussballs nachgeahmt.

WIE WIRD BEEINFLUSST UND SANKTIONIERT?

Im Rugby erfolgt die Beeinflussung subtil, indem der Mannschaftsführer den Schiedsrichter auf bestimmte Verhaltensweisen aufmerksam macht, wie beispielsweise wiederholte Ellenbogenattacken oder unsportliche Tacklings. Im Fussball hingegen geschieht dies laut, gestenreich und theatralisch, was auf eine sich verschlechternde Kultur im Laufe der Jahre hinweist, so Bernhard Aggeler.

Die Sanktionsskala im Rugby bietet verschiedene Optionen, darunter die Androhung einer gelben Karte, schrittweise Versetzung eines Freistosses um zehn Meter oder sogar Umkehrung zugunsten des Gegners. Dadurch kann der Schiedsrichter die Eskalationsstufen effektiv steuern. Im Fussball gibt

es ebenfalls gelbe und rote Karten, wobei die gelbe Karte einen Spieler für zehn Minuten ausschliesst.

Die Sinnhaftigkeit dieser Massnahmen im Fussball wird häufig diskutiert. Bernhard Aggeler betont, dass dies im Breitenfussball sorgfältig abgewogen werden müsse, da es zusätzliche Komplexität und Aufwand für den Schiedsrichter bedeuten würde.

WAS FÖRDERT FAIRPLAY?

Beim zweiten Podium diskutierten Patrick Forrer, Kilian Graf (Captain, Rugbyclub Winterthur) und Joel Pfister (Präsident, FC Tobel-Affeltrangen 1946) das Fairplay-Thema aus Sicht von Mannschaft und Verein.

Auf die Frage, wie ein Dorfverein die Fairplay-Trophy des OFV gewinnen könne, betonte der Präsident die Bedeutung von gutem Fussball als Grundlage. Fairplay beginne bereits bei den Kleinsten mit einfachen Gesten wie dem Handshake und dem gegenseitigen Helfen nach einem Foul.

Im Rugby spielen Rituale eine Rolle, und es ist wichtig, eine Spielkultur zu pflegen, die zeigt, wie das Spiel auf dem Platz funktioniert. Interne Mechanismen zur Zurechtweisung von Spielern seien ebenfalls entscheidend, so Kilian Graf. Er unterstreicht das Motto «play the ref,» was bedeutet, mit dem Schiedsrichter zu spielen und nicht gegen ihn. Diese Grundhaltung müsse von klein auf etabliert werden.

WELCHE SCHLUSSFOLGERUNGEN BLEIBEN?

Abschliessend lässt sich zusammenfassen, dass einige Tugenden des Rugbys auch dem Fussball guttun würden. Die Idee, dass nur der Captain mit dem Schiri kommuniziert, hat Charme. Wichtig ist dann aber die konsequente Anwendung.

Schliesslich stellt Patrick Küng, Präsident des TFV fest, dass vieles auf unseren Fussballplätzen extremer geworden ist und dass immer mehr gemotzt wird. Er ist überzeugt, dass dem entgegengewirkt werden muss. Dazu diene auch dieser Event. *Eddy Maurice* ■

01 Bei einem Showspiel lernten die Teilnehmer mehr über den Rugbysport.

REKORD AM TKB-GIRLSDAY

So viele Teilnehmerinnen wie noch nie in Frauenfeld



01

Der 10. TKB-GirlsDay des Thurgauer Fussballverbandes (TFV) ging am 4. November erstmals auf der Frauenfelder Kleinen Allmend über die Bühne. Mit dabei waren über 230 Teilnehmerinnen. Dies bedeutete für die Organisatoren des Thurgauer Fussballverbandes und des FC Frauenfeld Teilnehmerinnen-Rekord für die Jubiläumsausgabe.

DIE STARS DER ZUKUNFT

Am Samstagmorgen starteten die Mädchen in der FF-12-Kategorie ihr Turnier in zwei Gruppen zu sechs Mannschaften. Gespielt wurde auf dem Kunstrasen im Format «play more football». Die Mittagspause konnte für ein Gruppenbild genutzt werden, bei dem alle FF-12 und FF-15- Spielerinnen gemeinsam posierten. Im Anschluss verteilten die beiden NLB-Spielerinnen des FC Wil 1900, Lina Widmer und Fanni Pietikäinen, fleissig Autogramme an «die Stars der Zukunft». Am Nachmittag kam die FF-15-Kategorie zum Zug. 13 Teams waren am Start. Gestärkt vom Mittagessen, das der Thurgauer Fussballverband für

Spielerinnen und Funktionäre offeriert hatte, duellierten sich die Mädchen, trotz zunehmend schwer bespielbarem Terrain, in attraktiven Spielen.

FÜNFMAL SO GROSS WIE VOR FÜNF JAHREN

Der Tag bot beste Werbung für den Mädchenfussball und war exemplarisch für die erfreuliche Entwicklung der letzten Jahre. Im Vordergrund standen für alle Spielerinnen die Spielpraxis und der Spass. Es wurde bewusst auf eine Rangliste verzichtet. Der hervorragenden Stimmung tat das keinen Abbruch. Was im September 2018 als Projekt des Thurgauer Fussballverbandes mit rund 50 Mädchen begann, ist heute eine etablierte Plattform in der Mädchenförderung des Verbandes. «Es ist erfreulich zu sehen, dass unsere damaligen Erwartungen noch übertroffen wurden» blickt Präsident Patrick Küng zufrieden zurück. Heute, nach fünf Jahren, ist die Plattform fünfmal so gross wie zu Beginn. Entwicklung braucht Zeit und kommt nicht von heute auf morgen. Wichtig ist Kontinuität, gespielt mit

innovativen Elementen. Bemerkenswert ist auch, dass an dieser Jubiläumsveranstaltung von jedem Verein, welcher Mädchenfussball betreibt, mindestens eine Spielerin teilgenommen hat.

NÄCHSTER TKB-GIRLSDAY AM 9. MÄRZ 2024

«Wir haben bereits neue Features in Vorbereitung, welche am nächsten TKB-GirlsDay am 9. März 2024 erstmals eingesetzt werden», verrät Manuela Basler, Verantwortliche für den Mädchenfussball beim TFV, mit Blick in die Zukunft. Ein grosser Dank gebührt dem FC Frauenfeld und dessen Helferinnen und Helfern für die reibungslose Durchführung, dem Thurgauer Fussballverband für die Organisation des Programms und den Zuschauerinnen und Zuschauern, welche den Weg in die Kleine Allmend gefunden und die Spielerinnen angefeuert haben.

Eddy Maurice/Roman Horber ■

01 233 Teilnehmerinnen am TKB-GirlsDay 2023 sorgten für einen Teilnehmerinnenrekord.

ENERGIESPAREND UND BEDARFSGERECHT

ELEKTRON

Wir bringen Licht ins Spiel

- ✓ Effiziente LED-Strahler für neue und bestehende Anlagen
- ✓ Zusätzlich Stromkosten sparen mit gezielter Steuerung
- ✓ Reduktion Lichtverschmutzung
- ✓ Lichtmessung gemäss SFV für Homologierung
- ✓ Unterstützung beim Erhalt der Fördergelder effesport

Kontaktieren Sie unsere Experten:
044 781 04 81
licht@elektron.ch

Weitere Informationen unter
elektron.ch/sportplatzbeleuchtung



Bild: 1. Liga Fussballplatz Klein Venedig FC Kreuzlingen

polytan
WE MAKE SPORT.

**ICH BIN MEHR ALS
PLASTIKMÜLL –
ICH WERDE ZUM
KUNSTRASEN!**

Wir recyceln Plastik, um den Fußball von morgen nachhaltiger zu machen. Bei Polytan entstehen mithilfe von Upcycling-Material Kunstrasen, die erstklassigen Sport ganz ohne Kompromisse ermöglichen. Wir brennen dafür, mit jedem Sportbelag den perfekten Untergrund für ein sportliches Miteinander zu schaffen. Deshalb arbeiten wir kontinuierlich an unserem Ziel, Spielerschutz und Umweltschutz noch besser zu verbinden.

www.polytan.de/nachhaltigkeit



GREEN
technology
Recycling

**WE MAKE
PLASTIC
BETTER.**



MÄDCHENFUSSBALL FÖRDERN

Delegiertenversammlung SGKfV in Altstätten



01

Der Mädchenfussball erlebt im Rheintal einen Aufschwung. Dies lässt sich an der Gruppe 2 der Juniorinnen FF15 ablesen: In ihr spielen mit dem FC Staad, FC Widnau, FC Au-Berneck 05, FC Altstätten-Montlingen sowie dem FC Diepoldsau-Schmitter fünf Teams aus der Region. Die letzten beiden Genannten sind erst seit diesem Sommer ein Teil des Spielbetriebs. Dem will auch der St. Galler Kantonalverband Rechnung tragen. Präsident Peter Witschi aus Diepoldsau stellte an der diesjährigen Kantonalverband (SGKfV) Delegiertenversammlung im Jung Rhy Altstätten diesbezügliche Pläne des Verbands vor.

STÜTZPUNKTE FÜR MÄDCHENFÖRDERUNG

Stark ins Detail ging Peter Witschi nicht, denn viel sei noch nicht spruchreif. Es ist aber sicher, dass der SGKfV fünf Stützpunkte für die Förderung des Mädchenfussballs ins Leben rufen wird – einen davon im

Rheintal. Mädchen wollen auch mit Mädchen spielen. Da passte der Besuch des Ehrengastes sehr gut: Die Altstätterin Jana Brunner, Verteidigerin bei St. Gallen in der AXA Women's Super League, beantwortete die Fragen des Talentschulleiters Engelbert Hutter. Und sie brachte herüber, dass es für die Mädchen kein Problem sei, bei den Buben mitzuspielen – sie sich in Mädchenteams aber sicher auch wohlfühlen. Bei den Mädchen gehe es oft darum, in der Freizeit etwas mit Kolleginnen machen zu können, während bei den Jungs der Wettstreit schon früh mehr im Zentrum stehe.

HEIMSPIEL FÜR BRUNNER

Brunner hat in dieser Saison alle Spiele des aktuellen Tabellenfünftens St. Gallen durchgespielt und sie hat es früher auch schon in das Nachwuchsnationalteam geschafft. Begonnen hat ihre Laufbahn auf dem Altstätter Fussballplatz. «Ich wusste nicht, in welche Richtung ich schiessen muss und was ich mit

dem Ball anfangen soll, aber es hat Spass gemacht», erinnerte sie sich an der DV. An eine grosse Karriere habe sie – wie viele anderen Mädchen auch – damals keinen Gedanken verschwendet. Das sei einer der Gründe, weshalb die Förderung des Mädchenfussballs eine wichtige Aufgabe der Verbände sei.

DV OHNE VORKOMMISSE

Vor Brunners Auftritt war die DV in Minne verlaufen, alle Anträge wurden ohne Diskussion gutgeheissen. Gut 100 geladene Gäste waren in Altstätten dabei, darunter Vertreter aller Vereine aus der Region. Das Wort ergriffen auch Andreas Broger, als Präsident des FC Altstätten in der Rolle des Gastgebers, sowie Stadtpräsident Ruedi Mattle. Er glänzte dabei mit den Ausführungen zur eigenen fussballerischen Laufbahn.

Remo Zollinger ■

01 Jana Brunner, Spielerin bei St. Gallen, war Ehrengast an der diesjährigen DV des SGKfV.

«DIE OSTSCHWEIZ IST MEINE HEIMAT»

Veronica Maglia, Trainerin U19-Nationalteam Frauen



benötigte es von Jost Leuzinger, dem ehemaligen technischen Leiter des Ostschweizer Fussballverbandes, eine Spezialbewilligung, damit die Elfjährige schon Aktivfussball in der 1. Liga spielen durfte. Als Andi Schreiber, damals Trainer der Thurgauerinnen, dann zu Schwerzenbach (heute Grasshoppers) in die Nationalliga A wechselte, nahm er die 13-jährige Veronica Maglia mit. Dort ist sie dann so richtig durchgestartet. Es folgten Aufgebote für die U17-Nationalmannschaft und der Vereinswechsel zum FC Zürich Frauen, FFC Bern und mit 20 der Wechsel zu den Young Boys Bern. Obwohl sie in ihrer Karriere auch fünf Jahre im Ausland engagiert war (Sassari Torres und Saragossa) bezeichnet sie den Meistertitel mit YB als den emotional schönsten Moment als Spielerin. «Es war der Start für alles andere, das noch gekommen ist.»

VON DER JUNIORENTAINERIN ZUR NATIONALTRAINERIN

Aber wie und warum wird man eigentlich Nationaltrainerin eines U-Teams bei den Frauen? «Ich habe in der Saison 2020/2021 die Jungs vom FC Biel trainiert und gleichzeitig schon Scouting-Aufgaben beim Schweizerischen Fussballverband übernommen.» In dieser Funktion hätte sie Nils Nielsen, von 2018 bis 2022 Trainer der Frauennationalmannschaft, kennengelernt. Irgendwann sagte er: «Du wirst Nationaltrainerin.» Sie hat dann die U16-Frauennati übernommen, dann zwei Saisons die U17 und begleitete die Mädels gleich in die U19. Von ihren Spielerinnen ist sie überzeugt. «Bei den Männern spricht man oft von einer goldenen Generation, ich denke, das könnte man auch von meiner Mannschaft sagen.» Einige spielen schon in der AXA Super League und zwei in Juniorenteams bei Lyon. Mit Yasmine Ammar, Caterina Tramezzani, Mia Knapp, Noemi Ivelj, Lia Kamber, Sydney Schertenleib, Noémie Potier, Iman Beney, Leila Wandeler und Leela Egli werden zehn Kadernmitglieder im Nachwuchsprojekt Footuro/Footura 2.0 individuell gefördert. Dies hat schon Früchte getragen. Veronica Maglia erreichte im letzten

Das U19-Nationalteam der Frauen reitet auf einer Erfolgswelle. Im November schaffte es nach Siegen gegen Zypern, Litauen und Albanien den Aufstieg in die Liga A. Weil die Spiele in Schaffhausen und Wil stattfanden, waren sie für Nationaltrainerin Veronica Maglia etwas Besonderes, denn sie ist in Münsterlingen geboren und in Kreuzlingen aufgewachsen. Seit bald zwanzig Jahren lebt sie in Biel. Trotzdem sagt sie: «Ich fühle mich mit der Ostschweiz immer noch sehr verbunden. Hier habe ich mit Fussballspielen begonnen und ich spreche nach wie vor Thurgauer Dialekt.» Umso mehr freute es sie, dass die Partien in ihrer Heimat durchgeführt wurden und sie mit ihrer Mannschaft dreimal siegreich war. Noch ist die Mission der 34-jährigen Veronica Maglia aber nicht beendet. Im Dezember, nach Redaktionsschluss des OFV-INFO, erfolgte die Auslosung für die Liga A. Im nächsten Frühjahr werden wiederum in Turnierform jene Mannschaften ermittelt, die sich für die Europameisterschaften im Sommer 2024 in

Litauen qualifizieren. Dazu Veronica Maglia: «Wir werden aus Topf 4 gezogen und erhalten drei vermeintlich stärkere Gegnerinnen.» Wie schätzt sie die Chancen ihrer Mannschaft ein? «In den U-Teams ist es immer sehr Jahrgang abhängig.» Sie sieht aber durchaus Chancen, den nächsten Sommer in Litauen zu verbringen. «Die Jahrgänge 2005, 2006 und 2007 machen uns sehr viel Freude. Wir werden uns bis im nächsten Jahr noch weiterentwickeln und mit etwas Losglück können wir alles schaffen.»

MIT ELF SCHON 1. LIGA GESPIELT

Im Gespräch spürt man, wie das Feuer in Veronica Maglia für den Fussball brennt. «Der Fussball ist ein grosser Teil meines Lebens, er hat mich zu der Person gemacht, die ich heute bin.» Zum runden Leder ist sie schon in ganz jungen Jahren gekommen. «Ich habe bei den E-Junioren von Calcio Kreuzlingen begonnen.» Nach ihrem Wechsel zu den Frauen des FC Münsterlingen

01



02

Sommer mit ihrem Team bei den U17-Europameisterschaften das Halbfinale. Dort war dann gegen den späteren Europameister Frankreich Endstation. «Es war aber für die Spielerinnen und den ganzen Trainerstaff ein unvergessliches Erlebnis, so etwas würden wir natürlich gerne wiederholen.»

MEHR MÖGLICHKEITEN FÜR DIE FRAUEN

Veronica Maglia, die mit einem 80-Prozentpensum beim Schweizerischen Fussballverband angestellt ist, wobei nebst dem Traineramt noch Aufgaben im Ausbildungszentrum in Biel hinzukommen, nimmt durchaus wahr, dass im Frauenfussball seitens des Verbandes einiges gegangen ist. «Die Frauen haben mehr Möglichkeiten als früher. Dass wir uns alle wünschen, es würde

noch etwas schneller vorwärts gehen, ist nur natürlich.» Wenn sie die Entwicklung im Nachwuchsfussball bei den Herren analysiere, dann seien die Frauen etwa um ein Jahrzehnt zurück. Sie sei aber sicher, dass die Weltmeisterschaft in Neuseeland und Australien im Sommer 2023 dem Frauenfussball einen weiteren Schub verliehen habe.

BEI DEN FRAUEN BRAUCHT ES FRAUEN

Möchte die Inhaberin der UEFA-A-Lizenz irgendwann einmal ein Herrenteam trainieren? «Diese Frage wird mir oft gestellt, sie ist aber immer projektabhängig.» Und zudem vertritt sie die Meinung: «Ich will im Frauenfussball tätig sein. Für mich ist es eine Bereicherung mit jungen und talentierten Frauen arbeiten zu dürfen. Sie

verdienen grossen Respekt.» Der Frauenfussball sei in einer Entwicklung, in der es die Frauen brauche. «Für mich ist meine Tätigkeit mehr als die U19 der Frauen zu trainieren. Ich möchte für die ganze Frauenfussballbewegung in der Schweiz etwas machen.» Es ginge nicht ums Geschlecht, sondern um die Fach- und Menschenkompetenz. «Die Männer bei uns brauchen wir und wir schätzen ihre Arbeit.» Sie sei mit ganzem Herzen dabei und stelle den Menschen ins Zentrum. Und wann kommt die einstige Ostschweizerin wieder einmal auf Heimatbesuch? «Meine Mutter und mein Bruder leben auch in Biel, die übrige Verwandtschaft wohnt aber noch immer in der Ostschweiz.» Sie habe also genügend Gründe, der alten Heimat oft Besuche abzustatten. *Beat Lanzendorfer* ■



VERONICA MAGLIA

Alter
34 Jahre

Vereine als Spielerin
FC Münsterlingen, FC Schwerzenbach, SV Seebach ZH, FC Zürich, BSC Young Boys, FC Yverdon Féminin, Sassari Torres, Saragossa

Trainerinnentätigkeiten
Seit 2023 U-19 Nationaltrainerin

- 01 Mit Veronica Maglia trägt eine ehemalige Ostschweizerin die Verantwortung bei der U19-Frauennationalmannschaft.
- 02 Das U19-Frauennationalteam hat im Oktober/November den Aufstieg in die Liga A geschafft.
- 03 Jubel bei den Schweizerinnen, nach dem entscheidenden Sieg gegen Albanien.

03

FÜNF MAL AN DEN OLYMPISCHEN SPIELEN

Beni Giger, der Regisseur aus dem Toggenburg



schaffte. Mit einem Lachen erklärt er: «Dort habe ich aber nie gespielt, weil mein Talent überschaubar war. Meine Stärken lagen eher in der Organisation des Chlausabends.» Nach seiner Aktivzeit habe er sich als Trainer zur Verfügung gestellt, weil er dem Verein etwas zurückgeben wollte. «Zudem hat mich der Fussball weiterhin fasziniert.» Der Inhaber des Uefa-C-Diploms hat unter anderem seine Söhne von den F- bis zu den B-Junioren als Trainer begleitet. Giger bezeichnet seine Zeit als Juniorentrainer als Lebensschule: «Der Umgang mit jungen Menschen hat mir viel für meinen Beruf gebracht.» Man lerne gemeinsam zu gewinnen, vor allem aber auch zu verlieren – und dies als Team. Beim Fernsehen gehe es ebenfalls nicht ohne den Teamgedanken. Bei seinen Ausführungen erwähnt er immer wieder seinen langjährigen Begleiter Christian Vetsch: «Wir haben die Junioren immer gemeinsam trainiert, zudem ist er wie ich über 50 Jahre Vereinsmitglied.»

01

GUTE TRAINER FEHLEN IM NACHWUCHSBEREICH

Giger findet, dass man den Eltern dankbar sein müsse, dass sie im Juniorenbereich oftmals aushelfen. Gleichzeitig verhehlt er nicht, dass er sich mehr top ausgebildete Juniorentrainerinnen und -trainer wünscht. «Man muss

Der Toggenburger Beni Giger arbeitet seit 35 Jahren beim Schweizer Fernsehen. In seiner Freizeit engagiert er sich für den fussballerischen Nachwuchs. Als wir Beni Giger am Telefon erreichen, ist er unterwegs im Auto von seinem Wohnort Nesslau ins Wallis nach Crans-Montana. Im Touristenort finden 2027 die Skiweltmeisterschaften statt. Der 57-jährige Regisseur des Schweizer Fernsehens nimmt eine Rekognoszierung vor. Auf seiner Fahrt dorthin befindet er sich auf Höhe Sattel im Kanton Schwyz und er hat Zeit für ein Gespräch. Er sagt: «Ich schaue mir das frühzeitig an, um zu sehen, wo die Kameras platziert werden, dann hat der Organisator genügend Zeit, um im Boden die Rohre mit Glasfaserkabel zu verlegen.»

REGISSEUR UND JUNIORENTRAINER

Nebst seiner Arbeit als Regisseur engagierte sich Beni Giger während zwölf Jahren als Juniorentrainer beim FC Ebnet-Kappel. Im nahe gelegenen Nesslau aufgewachsen, wohnt er mit seiner Ehefrau Tiziana und den Söhnen Enrico und Carlo noch immer dort. Warum hat er als Trainer im letzten Sommer aufgehört? «Nach so langer Zeit wollte ich mir eine

Auszeit gönnen.» Im Gespräch ist herauszuhören, dass es ihn wieder packen könnte. Und wie ist er zum Fussball gekommen? «Ich habe als Junior beim FC Ebnet-Kappel begonnen und bin seit über 50 Jahren Mitglied des Vereins. Er gehörte der 1. Mannschaft an, die Ende der 1990er-Jahre den Aufstieg in die 2. Liga



02



03

sich schon fragen, wie viele Trainer keine Ausbildung haben, das ist im Juniorenbereich ein riesiges Problem.» Dem Nachwuchs werde einfach zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Als lobendes Beispiel erwähnt er Patrick Coppola, langjähriger Juniorentrainer in Wattwil und Ebnat-Kappel, den er als besten Juniorentrainer bezeichnet, den er kenne. «Wer unter ihm trainiert hat, durfte eine hervorragende Ausbildung durchlaufen. Nicht umsonst haben es viele seiner ehemaligen Schützlinge in den Aktivbereich geschafft. Viele seien dort heute in ihren Mannschaften Teamstützen. Die Anfangszeit von Gigers Trainerkarriere sei auch eine Lernphase gewesen: «Ich bin zu Beginn oft laut geworden und habe die Ursache meistens beim Schiedsrichter gesucht.» Längst hätte er die grösste Hochachtung vor den Unparteiischen, denn ohne sie gehe es gar nicht. «Wir müssen ihren Einsatz honorieren, sonst haben wir irgendwann keine Schiedsrichter mehr.»

BEIM FERNSEHEN STATT IM ZIRKUS

Ein paar Kilometer weiter, Giger fährt jetzt dem Vierwaldstättersee entlang, erzählt er, weshalb er beim Schweizer Fernsehen gelandet ist. Und diese Geschichte hätte Filmpotential. «Ich wollte nach meiner Ausbildung zum Elektromonteur die Schweiz bereisen und bewarb mich als Beleuchter beim Zirkus Knie.» Leider sei damals beim Schweizer Nationalzirkus keine Stelle frei gewesen. Kurzerhand meldete er sich 1988 beim Schweizer Fernsehen und wurde eingestellt. «Ich habe dann fünf Jahre bei so bekannten Sendungen wie 'Chum und Lueg' oder 'Diräkt us' Kabel gezogen und Scheinwerfer aufgehängt.» Irgendwann seien für ihn beim Sport die Zeitlupe und die Grafiken hinzugekommen. Und als man herausfand, wie sportbegeistert Beni Giger ist, habe ihn der

Chefregisseur angefragt, ob er es einmal als Regisseur probieren möchte. Er wollte und zehn Jahre nach seinem Einstieg beim Schweizer Fernsehen wurde er Regisseur. Besser hätte sein Start am Regiepult nicht verlaufen können. Weil sich keiner der älteren Regierecken mit dem Schwingen befassen wollte, hat er sich dem Thema angenommen. Sein erster grosser Lufp als Regisseur war 1998 das Eidgenössische in Bern. «Das bleibt mir unvergesslich, weil Jörg Abderhalden den ersten seiner drei Königstitel holte und er wie ich in Nesslau wohnt.» Schwingen sei sicher auch dank des Fernsehens so populär geworden. Für ihn als Regisseur, sei es aber eine der herausforderndsten Sportarten überhaupt. «Die Tage sind lang und intensiv.» Beim Fussball hingegen gehe es über 90 Minuten und dann sei in der Regel Schluss.

HÜHNERHAUT WEGEN DEM FC ST.GALLEN

Apropos Sportarten: Weil das Schweizer Fernsehen ein derart grosses Portefolio abdeckt, gilt Giger europaweit als einer der vielseitigsten Regisseure. «Ich habe vom Fussball, Eishockey, Handball, Synchronschwimmen über Skifahren und Schwingen sowie Judo und Karate schon so ziemlich alles hinter dem Regiepult gemacht.» Im Ausland sei es häufig so, dass die Regisseure nur in einer Sportart eingesetzt werden. Sein Traumjob, wie er es formuliert, hat auch Schattenseiten. 80 bis 90 Tage im Jahr ist er nicht zu Hause. «Das häufige Abwesend sein ist sicher belastend und ohne eine tolerante Ehefrau würde das gar nicht gehen.» Im Traumberuf gebe es zudem Situationen, die verarbeitet werden müssen. Bilder, auf denen sich Sportler schwer verletzen oder gar zu Tode kommen, hätte es in den

letzten 25 Jahren einige gegeben. Giger, der zu 95 Prozent in der Schweiz tätig ist und drei- bis viermal wöchentlich abends im Regiewagen sitzt, fühlt sich trotzdem privilegiert, von Highlight zu Highlight leben zu dürfen. «Ich durfte schon fünfmal als Regisseur des Schweizer Fernsehens die alpinen Skiwettbewerbe an olympischen Spielen abdecken.» Trotz dieser Auftritte auf internationalem Parkett bezeichnet er die Meisterfeier des FC St. Gallen im Jahr 2000 in der Innenstadt als einen der schönsten Momente seiner beruflichen Karriere. «Ich sass in der Regie und Matthias Hüppi, der heutige Präsident der Espen, hat die Feier kommentiert.» Das erzeuge bei ihm auch 23 Jahre nach dem Ereignis noch immer Hühnerhaut.

Bevor Giger in Realp ankommt und auf den Autozug verlädt, möchte er noch etwas loswerden: «Die Jungen wollen sich heute nicht mehr verpflichten – viele wandern ab. Vielleicht wäre es sinnvoll, der Abwanderung im Fussball mit Plauschteams entgegenzuwirken.»

Beat Lanzendorfer ■

- 01 Beni Giger im Regiewagen des Schweizer Fernsehens.
- 02 Der Nesslauer Beni Giger (rechts) trug im letzten Jahr in Peking zum fünften Mal bei olympischen Spielen die Regieverantwortung bei den Skirennen der Alpen.
- 03 Die Ebnat-Kappler D-Junioren in der Saison 2018/2019 mit den Trainern Beni Giger, Christian Vetsch und Martin Demir (von links).

NACHHALTIGKEIT BEIM LFV

Der Liechtensteiner Fussballverband setzt auf Nachhaltigkeit



01

Basierend auf der Verbandsstrategie «Gemeinsam.2026» hat der Liechtensteiner Fussballverband (LFV) im Sommer 2023 erstmals in seiner Verbandsgeschichte eine Nachhaltigkeitsstrategie präsentiert. Getreu der Verbandsvision «EIN SPIEL. EIN TEAM. FÜRS LAND.» wird der LFV auch in Zukunft durch und mit dem Fussballsport sozial verantwortungsvoll handeln und sich gesellschaftlich engagieren. Hierfür hat der Verband nun eine klare Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt, an der er sich messen wird. Stets bewusst ist sich der LFV jedoch der grundsätzlichen Ambivalenz, dass der Fussball, wie er allgemein bekannt und geliebt wird, nie vollkommen nachhaltig sein wird. Dennoch besteht die Möglichkeit, den Fussball in verschiedenen Aspekten nachhaltiger zu gestalten.

EIN LEITFADEN FÜR DIE NACHHALTIGKEIT

Die Nachhaltigkeitsstrategie des LFV dient als Leitfaden für den Verband und setzt klare Ziele und Massnahmen, um die Bemühungen in den drei Bereichen «Umwelt», «Inklusion & Gleichberechtigung» sowie «Gesundheit & Wohlbefinden» zu lenken. Es werden einerseits die bereits seit Jahren bestehenden Bemühungen z. B. in den Bereichen «Inklusion und Gleichberechtigung» weiterentwickelt und gestärkt und andererseits neue strategische Ansätze verfolgt. Im Fokus liegt dabei der neue LFV-Campus, welcher nach hohen ökologischen Standards und nach dem Prinzip der kurzen Wege mit minimalem Landverbrauch auf der bestehenden Anlage in Schaan realisiert wird. Als erster

Nachhaltigkeitsbeauftragter des LFV begleitet Marco Vögeli den Verband auf dieser Reise.

DER GESELLSCHAFTLICHE NUTZEN AM FUSSBALL

Die Integration von Nachhaltigkeit im Fussball bietet auch wirtschaftliche Vorteile. Durch die Förderung nachhaltigerer Praktiken können Kosten gesenkt, Ressourcen effizienter genutzt und neue Einnahmequellen erschlossen werden. Nachhaltige Initiativen können neue Sponsoring- und Partnerschaftsmöglichkeiten schaffen, die das Image des Fussballs verbessern und eine breitere Unterstützung seitens der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Fans ermöglichen. Die Integration von Nachhaltigkeit

als integraler Bestandteil des Fussballs kann somit langfristig zu wirtschaftlichem Erfolg führen und den positiven Einfluss des Sports auf die Gesellschaft stärken.

Die UEFA hat 2022 den Nutzen der Teilnahme am Fussball in Liechtenstein und vielen weiteren Nationalverbänden in einem Bericht zur Bestimmung der sozialen Rendite quantifiziert und aufgezeigt, welchen bedeutenden Einfluss der Fussball hat. In Liechtenstein zeitigt die Teilnahme am Fussball neben den bedeutenden wirtschaftlichen Erträgen auch einen Beitrag zum gesellschaftlichen Nutzen in Millionenhöhe sowie jährliche Einsparungen bei Gesundheitskosten von ebenfalls mehreren Millionen Franken.

3X3 - STRATEGISCHE SCHWERPUNKTBEREICHE

Seine auf die Begebenheiten Liechtensteins massgeschneiderte Nachhaltigkeitsstrategie mit den Schwerpunktbereichen «Umwelt», «Inklusion & Gleichberechtigung» sowie «Gesundheit & Wohlbefinden» hat der LFV

MEHR INFORMATIONEN



im Rahmen eines Pilotprojekts der UEFA noch vor den meisten anderen europäischen Nationalverbänden erarbeitet und damit eine Vorreiterrolle übernommen. Der LFV bekennt sich zu folgender Nachhaltigkeits-Mission: «Wir möchten allen Menschen unabhängig von ihrem Hintergrund die Chance bieten, sich im Fussball zu engagieren und durch Fussball zu entfalten. Darüber hinaus möchten wir im Bereich Umweltschutz eine Führungs- und Pionierrolle unter kleineren Fussballverbänden weltweit einnehmen.»

Innerhalb seiner Verbandsstrukturen, bei Wettbewerben, Veranstaltungen und gegenüber den Vereinen sowie landesweit und in der Region wurden die Schwerpunkte thematisch wie folgt belegt:

- **Inklusion & Gleichberechtigung**
Der LFV setzt den Grundsatz gleicher Rechte und Chancen auf allen Ebenen des Fussballverbands um. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Schutz der Rechte von Kindern und Jugendlichen im Fussball. Der LFV arbeitet daran, Diskriminierung zu verhindern, er ist bestrebt, die Fussballinfrastruktur möglichst allen zugänglich zu machen und zu gewährleisten, dass ein sicheres Umfeld für den Fussballsport gegeben ist.
- **Gesundheit & Wohlbefinden**
Fussballaktivitäten bieten eine einzigartige Möglichkeit, den Schutz der Gesundheit und des Wohlbefindens für Menschen jeden Alters zu fördern. Der gemeinsame Spass am Fussball fördert die soziale Interaktion und das Teamgefühl, während

die körperliche Aktivität die Gesundheit verbessert, die Ausdauer steigert und das Risiko für viele chronische Erkrankungen reduziert.

• Umweltschutz

In einem ersten Schritt sammelt der LFV die Daten zu seinem ökologischen Fussabdruck und insbesondere seinen CO₂-Emissionen. Wichtiges Element ist dabei der in Schaan bis 2026 entstehende neue LFV-Campus, welcher unter Einhaltung der aktuellen Nachhaltigkeitsstandards (Minergie) errichtet wird. Die Administration hat verschiedene Schritte unternommen, um sicherzustellen, dass die Einrichtungen umweltfreundlich sind und der CO₂-Fussabdruck verringert wird.

KOLLEKTIVES HANDELN STÄRKEN

Das Bestreben des LFV, eine Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln und zu leben, entspringt dem Wunsch, ein kollektives Handeln zu stärken und zusammen mit den Vereinen die Menschen im Fussball zu inspirieren.

Patrick Forrer ■

- 01 Peter Jehle (LFV-Generalsekretär), Panagiotis Potolidis (Amt für Auswärtige Angelegenheiten Liechtenstein), Filippo Veglio (Senior Expert, Social & Environmental Sustainability, UEFA), Marco Vögeli (Nachhaltigkeitsbeauftragter beim LFV), Hugo Quaderer (LFV-Präsident)
- 02 Mit dieser Strategie übernimmt der LFV eine Pionierrolle unter kleineren Fussballverbänden weltweit.



ZUERST DRAUSSEN, JETZT DRINNEN

Der FC Romanshorn führt erstmals ein Hallenturnier in der Form von «BRACK.CH play more football» durch



01

Am vorletzten Wochenende im November fand eine neue Ausgabe des "Hallenmasters" in der Dreifachturnhalle der Kantonsschule in Romanshorn statt. Über 50 Teams aus der nahen Umgebung meldeten sich für eines der Turniere an und lieferten sich in packenden Duellen einen intensiven Kampf um den Ball. Teilnahmeberechtigt waren Spielerinnen und Spieler der Kategorien G-, F- und E-Junioren. In diesen Altersgruppen wurde im vergangenen Sommer das "BRACK.CH Play more football" Konzept eingeführt, bei dem der Fokus auf der Erhöhung der individuellen Spielanteile und dem Spaß am Spiel liegt. Die Fußballstars von morgen konkurrierten dabei sowohl auf einem Kleinfeld mit vier Minitoren als auch auf einem Großfeld, auf dem traditioneller Fußball

gespielt werden konnte. Das neue Wettspielformat erhielt nahezu ausschließlich positive Kritiken, weshalb das sechsköpfige Organisationskomitee des Hallenmasters Romanshorn überzeugt war, dass dieses Spielerlebnis auch in der Halle erfolgreich umgesetzt werden kann.

STARTSCHUSS FRÜHMORGENS

Der Startschuss fiel frühmorgens am Samstag, als die jüngsten Fußballfans bereits zu den frühen Morgenstunden erschienen. Drei G-Juniorenturniere wurden innerhalb von vier Stunden auf drei Kleinfeldern gleichzeitig ausgetragen, wobei jedes Spiel 10 Minuten dauerte. Die Freude der Mannschaften war spürbar, und alle Partien verliefen

reibungslos. Jeder Teilnehmer erhielt eine Medaille, wobei bewusst auf eine Rangliste verzichtet wurde. Nach der Mittagspause, die für den Umbau der Felder genutzt wurde, setzten die F-Junioren das Turniererlebnis fort. Insgesamt 24 Mannschaften gestalteten das Samstagnachmittagsprogramm, das von zahlreichen mitgereisten Eltern begeistert verfolgt wurde.

5-METER-TORE BEI DEN ÄLTESTEN

Der Sonntag gehörte den E-Junioren. Die Hallenstruktur änderte sich für die letzten beiden Turniere erneut, als zwei Fünfmeter-tore von draußen in die Hallenanlage geschoben wurden. Das Großfeld erstreckte sich nun über zwei Hallen, während ein

Kleinfeld weiterhin bestehen blieb. Auch der Sonntag verlief ohne weitere Zwischenfälle, und gegen 16 Uhr verließen die letzten Sporttalente die Anlage mit ihrer Erinnerungsmedaille um den Hals.

POSITIVE BILANZ

Roman Diethelm und Marlies Fabian, Leiter der Kinderfußballabteilung beim FC Romanshorn, unterstützten das Organisationskomitee bei der Planung und Umsetzung. Sie blicken auf ein erfolgreiches Wochenende zurück. Das Spielformat funktioniere drinnen genauso gut wie draußen, und die Kinder hätten nicht mehr so lange Wartepausen gehabt. Man freut sich bereits auf die nächste Ausgabe dieses spannenden Events!

Luana Ullmann ■



02

- 01 Grosser, aber auch organisierter Auflauf in der Turnhalle von Romanshorn.
- 02 Die E-Junioren spielten auf die bisher bekannten Tore.
- 03 Noch ein ungewohntes Bild mit Minitoren in der Halle.



03

BRACK.CH

**PLAY
MORE
FOOTBALL**





BERIT KLINIK

Peder Koch, CEO und Delegierter des Verwaltungsrates Berit Klinik

Die Berit Klinik: Ein kompetenter und treuer Begleiter

Die Berit Klinik ist seit bald 50 Jahren in der Ostschweiz zu Hause. In den letzten 15 Jahren konnte die Berit Klinik Gruppe, unter der Leitung von CEO Peder Koch, stark wachsen. Heute betreibt sie 9 Kliniken an 6 Standorten. Im Frühling 2022 kam die Berit SportClinic in Speicher dazu. Mittlerweile betreibt die Berit SportClinic bereits Ableger in Arbon und Heerbrugg.

Die Berit SportClinic, die unter der Leitung von Dr. med. Hanspeter Betschart steht, fügt sich perfekt ins Portfolio der Berit Klinik Gruppe ein, da diese sich schon seit Jahren bei einer Vielzahl von Sportvereinen und Clubs in der Ostschweiz engagiert - sei es als Sponsor und oder Medical Partner. Bekannt ist das Engagement vor allem durch Clubs wie der FC St. Gallen, FC Wil oder der LC Brühl Handball, aber auch kleinere Vereine wie z.B. der FC St. Margrethen, TV Teufen oder FC Rebstein werden von der Berit Klinik bzw. Berit SportClinic als Medical Partner unterstützt.

«Mit uns als Medical Partner profitieren die Clubs nicht nur von einem rascheren Zugang zu unseren Leistungen, sondern auch von top ausgebildetem Fachpersonen, High-Tech Medizin und modernster Infrastruktur. Wir können konservativ, operativ und physiothe-

rapeutisch Hilfe bieten, dank unserer breiten Aufstellung. Mit der Berit SportClinic und unserem Chefarzt Dr. med. Hanspeter Betschart, haben wir einen ausgewiesenen Profi an Bord. Mit Unterstützung seines erfahrenen Teams an Sportmediziner:innen und Sportphysiotherapeut:innen kann er Clubs optimal beraten, unterstützen und betreuen», sagt Peder Koch. «Oft haben wir ein jahreslanges Engagement mit den Vereinen und können unseren Teil zum Wachstum und Erfolg beitragen.»

Dank den Medical Partnerschaften haben die Clubs und Teams sofortigen Zugang zu den Leistungen, unabhängig davon, ob es sich um einen Fussballverein der Regionalliga oder der Super League handelt. Dieser rasche Zugang ist gerade bei Verletzungen ein grosser Vorteil. Sollte eine operative Massnahme erforderlich werden, kann diese zeitnah in der Berit Klinik vorgenommen werden. «Der Austausch mit unseren operativ tätigen Kolleginnen und Kollegen der Berit Klinik ist ein grosser Vorteil für unsere



Dr. med. Hanspeter Betschart beim Untersuch



Empfangsbereich Berit SportClinic

Patientinnen und Patienten. Wir besprechen, was für die Betroffenen am sinnvollsten ist für eine schmerz- und beschwerdefreie Rückkehr in den Alltag oder Sport. Dieser Austausch ist sehr wertvoll und schätzen nicht nur wir, sondern auch unsere Patientinnen und Patienten ausserordentlich. Sie profitieren von kurzen Wegen und einem engen Miteinander», meint Dr. med. Hanspeter Betschart. Daneben bietet die Berit SportClinic auch einen sportmedizinischen Notfalldienst 7x24h an, was in der Ostschweiz einmalig ist.

Des Weiteren hat sich die Berit SportClinic zum Ziel gesetzt, für Hobby- und Spitzensportler der Ostschweiz eine optimale medizinische Versorgung anzubieten. So ist sie die perfekte Ansprechpartnerin bei akuten Sportverletzungen, z.B. wenn man sich das Knie verdreht oder bei Überlastungsbeschwerden wie z.B. Schmerzen an Sehnen. Auch bei Atemproblemen beim Sport, Infekten oder Leistungsintoleranz kann sie weiterhelfen. Daneben sind Leistungstests – wie man sie bisher vor allem im Spitzensport kannte – ein grosses Thema und allen Interessierten zugänglich. So können Hobbysportlerinnen und Hobbysportler mit einem Leistungscheck Auskunft über ihren aktuellen Fitnessstand gewinnen, was bisher oft dem Spitzensport vorbehalten war. In der anschliessenden Besprechung

folgen Tipps und ggf. Trainingspläne. Dabei zeigen diese Tests auch allfällige Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf. Falls dies der Fall ist, verweist die Berit SportClinic die betroffene Person zur Abklärung weiter.

In der Vereins- und Clubarbeit ist der Berit SportClinic die Prävention ein grosses Anliegen. Gemäss Schweizer und internationalen Vorgaben ist z. B. empfohlen, zur Vorbeugung von plötzlichem Herztod, regelmässig eine körperliche Untersuchung, Befragung und ein EKG zu machen. Deshalb führt die Berit SportClinic diese Untersuchungen flächendeckend bei den von ihr betreuten Vereinen durch. Daneben gehört ebenfalls eine präventive Untersuchung im Bereich des Bewegungsapparates dazu. «Zudem ist der Austausch mit den Betreuungspersonen und Trainerinnen und Trainern für uns sehr wichtig», betont Dr. Betschart. «Wenn wir Medical Partner sind, müssen unsere sportmedizinischen Empfehlungen umgesetzt werden, sei es im Bereich Prävention oder bei Verletzungen. Wenn aus unserer Sicht ein Sportler oder Sportlerin nicht einsetzbar ist, erwarten wir vom Trainer oder der Trainerin, dass der Spieler oder die Spielerin nicht auf dem Matchblatt erscheint. Die langfristige Gesundheit hat oberste Priorität für uns.»



Dr. med. Hanspeter Betschart, SEMS Sportarzt, Facharzt für Allgemeine Innere Medizin FMH, ist gebürtiger St. Galler, passionierter Hobbysportler und Sportarzt mit Leib und Seele. Nebst seiner Tätigkeit als Chefarzt der Berit SportClinic, ist er Chief Medical Officer des Swiss Olympic Teams für die Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris sowie für die Olympischen Winterspiele 2026 in Mailand/Cortina. Mit seinem Wissen und Können steht er diversen nationalen Sportverbänden sowie regionalen Clubs zur Seite. So vergeht keine Woche oder Wochenende, wo er nicht auf irgendeinem Sportplatz national oder international gesichtet wird und seinen Athleten bei Problemen zur Seite steht.

Wollen Sie mehr über die Leistungsdiagnostik erfahren? Hier geht's gleich zum Film!



Berit Klinik AG
Vögelinsegg 5 | 9042 Speicher
T +41 71 335 06 06 | beritklinik.ch

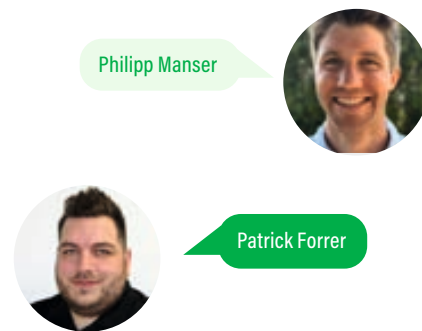


Berit SportClinic
Vögelinsegg 5 | 9042 Speicher
T +41 71 335 07 10 | beritportclinic.ch



SMS INTERVIEW ...

... mit Philipp Manser, SC Hota St. Gallen



Philipp Manser

Patrick Forrer



Hallo Philipp. Wie läuft es aktuell beim SC Hota St. Gallen

Aktuell läuft es sehr gut. Unsere Aktiven haben sich in der 5. Liga sehr gut eingelebt und dürfen im Frühling die Finalrunde bestreiten, unsere Senioren gewannen in der vergangenen Saison sogar das Double aus Regionalmeister und Cupsieger. Schliesslich konnten wir am 18. November 2023 unser 20-jähriges Hota-Fussballtennis-Turnier mit 30 Mannschaften durchführen – wir waren überwältigt von den positiven Reaktionen 😊



Wie würdest du einem Fremden euren Verein erklären?

Der SC Hota steht für einen ein sehr aktives Vereinsleben und zelebriert dies insbesondere mit dem Grillplausch, Skitag, Hota-Fussballtennis-Turnier oder mit dem Trainingslager am Gardasee im kommenden Jahr. Fussballerisch gehören wir zu den erfolgreicheren Firmenfussballmannschaften in der Schweiz. Der Zusammenhalt innerhalb des Vereins einzigartig und spüren unsere Gäste am Hota-Fussballtennis-Turnier.



Ihr wart jahrelang im Firmenfussball aktiv, warum nun der Wechsel in den «normalen» Fussball?

Der Wechsel kam ja nicht ganz freiwillig und wurde aufgrund mangelnder Mannschaften in der Aktivliga Firmenfussball notwendig. Jede Veränderung bringt auch Chancen und stellt gleichzeitig einen Challenge für unsere Mannschaft dar, haben sie doch in den vergangenen Jahren die Meisterschaft dominiert. Unsere Seniorenmannschaft spielt jedoch nach wie vor im Firmenfussball und das sehr erfolgreich.



Was bedeutet eigentlich der Name HOTA?

Hota wurde von Hotellerie-Angestellten abgeleitet und wurde im Jahr 1976 gegründet. Das Ziel war, Freunde aus dem Gastgewerbe für die Sportart Fussball zu gewinnen. Wer damals die Lufthoheit am Stammtisch erobert hatte, war nicht weit von der Startelf entfernt und immer am Puls des Geschehens.



Wie kommt Ihr Fussballerisch mit dem Wechsel klar?



Fussballerisch sind wir sehr gut unterwegs und dürfen im Frühling die Aufstiegsspiele bestreiten. Administrativ sind wir nun direkt dem OFV unterstellt und da sind Spielverschiebungen nicht mehr ganz so einfach vorzunehmen – so mussten wir leider eine 3:0 Forfaitniederlage hinnehmen. Aber auch da haben wir intern die Kommunikation optimiert und hoffe, dass dies die letzte Forfaitniederlage sein wird.



Wo siehst du den SC Hota in 5 Jahren?

In 5 Jahren werden wir mit unser Aktiv-Mannschaft in der 4. Liga spielen und die Senioren weiterhin im Firmensport. Aufgrund des Nachwuchses in der Hota-Familie ist es auch nicht auszuschliessen, dass wir eine Juniorenmannschaft ins Leben rufen.



Du bist ja nun auch schon länger dabei als Funktionär. Sehen wir deinen Namen noch lange auf der Funktionärsliste bei Hota?



Das Schöne beim SC Hota ist, dass nicht nur der Vorstand bei Events gefragt ist, sondern die Aufgaben verteilen sich auf den ganzen Verein. Das schönste Feedback erhielt ich anlässlich unseres Turniers: «Man spürt, dass dieser Verein funktioniert».



WIR STELLEN VOR ...

OFV-Clubs im Portrait

FC SCHAAN






Der FC Schaan, gegründet am 1. Juli 1949, ist ein renommierter Liechtensteiner Fussballverein.

Die Jugendabteilung, mit über 200 Junioren und Juniorinnen, gilt als eine der besten in der Region, und viele ehemalige Schaaner Junioren haben in der liechtensteinischen Nationalmannschaft oder internationalen Topligen gespielt.

In den 60er Jahren suchte der Verein Verstärkungen durch Zeitungsinserate im "Kicker" und "Sport" und bemühte sich um Arbeitsplätze und Aufenthaltsbewilligungen für potenzielle Spieler. Die Vereinsgeschichte umfasst drei Siege im Liechtensteiner Cup (1955, 1963, 1994). Der FC Schaan trat erstmals 1994 in der UEFA-Pokal-Qualifikation an.

Die 1. Mannschaft erlebte nachfolgend Auf- und Abstiege, während die Junioren 1977 in die höchste Jugendliga aufstiegen. In der Saison 2012/13 spielte der FC Schaan in der 2. Liga interregional. Aktuell strebt die 1. Mannschaft den Aufstieg in die 2. Liga an, nach einer beeindruckenden Vorrunde mit 33 Punkten aus 11 Spielen.

Die Heimspiele finden auf der Rheinwiese statt, die bis 2026 in Zusammenarbeit mit dem LFV und der Gemeinde zu einem kleinen, aber ansprechenden Fussballstadion umgebaut wird.

 fcschaan.li
 FC Schaan
 fcschaan




FC ABTWIL-ENGELBURG



Gegründet am 7. Mai 1965, hat sich der FC Abtwil-Engelburg (FCAE) als fester Bestandteil der Gemeinde Gaiserwald etabliert.

Mit über 520 Mitgliedern und 22 Mannschaften, darunter eine wachsende Anzahl im Jugend und Frauenbereich, zeigt der Verein eine beeindruckende Entwicklung. Der Verein pflegt Werte wie Zusammenhalt, Vertrauen, Wertschätzung, Offenheit und Fairplay und fördert diese in seiner vielfältigen Mitgliedschaft. Mit qualifizierten Trainern und Betreuern wird eine exzellente Ausbildung im Kinder- und Juniorenfussball sichergestellt.

Die 1. Mannschaft spielt in den vergangenen Jahren konstant in der 2. Liga regional und begeistert mit attraktivem Fussball. Die Mannschaft besteht aus vielen eigenen, jungen Spielern, was der klaren Philosophie des Vereins entspricht. Der FCAE betreibt ebenfalls Aktivmannschaften in der 3. und 5. Liga. In erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem FC Winkeln bestehen leistungsstarke Damenmannschaften in den Kategorien FF-12, FF-15 und FF-19. Der FCAE stellt für alle Altersstufen, von 5-jährigen Kindern bis zu 65-jährigen Erwachsenen, eine sinnvolle und bereichernde Freizeitbeschäftigung dar. Der Verein hat seine Sportanlage Spiserwies 1989 eingeweiht und ist seitdem dort beheimatet. Als stolzer Träger des Qualitätslabels „Sportverein-t“ setzt sich der FC Abtwil-Engelburg für Integration, ehrenamtliches Engagement und nachhaltigen Ressourceneinsatz ein. Der Verein engagiert sich auch in Zukunft nachhaltig für die Förderung des Juniorenfussballs und die Pflege des Vereinsgeistes.

 fcabtwil.ch
 FC Abtwil - Engelburg
 fcabtwilengelburg




FC ROTMONTEN



Rotmonten: Ein kleines Quartier im Herzen von St. Gallen. Und inmitten des 2'800 Einwohner grossen Quartiers ist der FC Rotmonten zu

Hause, gegründet im Jahr 1938. Seither ist der Quartierverein das sportliche Herz für die Rotmöntler, ganz nach dem Motto «Zusammen ein Quartierverein». Der FC Rotmonten fördert den fairen und respektvollen Sport generell. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Kinder- und Jugendfussball. Zusätzlich stellt der Verein zwei Aktivmannschaften. Unsere «Rotmöntler» spielten die letzten Jahre stets in der 4. Liga und 5. Liga.

Der Verein legt grossen Wert darauf, der Jugend eine gute Perspektive bieten zu können. So sollen die jungen Spieler problemlos und ohne Druck in die beiden Aktivmannschaften integriert werden, wie es in der Vergangenheit bereits öfters geschehen ist. Das Thema „Integration“ soll auch in der Zukunft eine tragende Rolle spielen. Während an der Trophäensammlung stetig gearbeitet wird, sind der Stolz und die Leidenschaft hinter dem FC Rotmonten bereits heute unermesslich. In bescheidenen Sporthallen und auf einfachen Plätzen wird hier nicht nur Fussball gespielt, sondern eine Gemeinschaft gepflegt. Mal sehen, was die Zukunft bringt, aber eins ist sicher: Die Geschichte des Vereins wird von Rotmöntlern geschrieben, die die Liebe zum Spiel und zur Gemeinschaft tragen.

 fcrotmonten.ch
 -
 fcrotmonten

KURZ & KNAPP

Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

1
Natur- oder
Kunstrasen?

Ganz klar Naturrasen!

6
Messi oder
Ronaldo?

Messi

2
Links oder
Rechtsfuss?

Rechts

7
Adidas
oder Nike?

*Bei Fussballschuhen
Adidas sonst Nike*

3
Schlichte oder
bunte Trikots?

Bunte Trikots aber nicht kitschig

8
Jogginghose
oder Jeans?

Jogginghose

4
Instagram
oder TikTok?

TikTok

9
Stehplatz oder
Sitzplatz?

Stehplatz

5
Party hard oder
stay at home?

Schön gemütlich Zuhause

10
Viel Geld oder
viel Freizeit?

Viel Freizeit mit genügend Geld 😊

LARA UEBERSAX

Geburtsdatum: 01.06.1999

Club: FC Triesen

Funktionen

im Verein: Spielerin, Verteidigung

Beruf: Fachfrau Gesundheit,
Momentan im Bachelor
Studium



11
Telefonieren
oder
Sprachnotiz?

*Beides besser als Nachrichten
schreiben*

12
Spitzenkampf
oder Abstiegs-
kampf?

Spitzenkampf

13
Bundesliga oder
Premier League?

*Premier League! Immer ein
spannender Titelkampf*

14
Tina Weirather
oder
Marco Büchel?

Marco Büchel

DER BREITENSSPORT ALS HERZSCHLAG DES FUSSBALLS

Gastkolumne von Florian Meier, Vizebürgermeister von Vaduz

Mein Name ist Florian Meier, und in den letzten fünf Jahren hatte ich das Privileg, als Vorstandsmitglied des FC Vaduz unter anderem für den Breitensport verantwortlich zu sein. In den letzten 30 Jahren war ich in verschiedenen Mannschaften im Liechtensteiner Oberland als Torwart aktiv und durfte auch Erfahrungen im Spitzensport und Juniorennationalmannschaften beim Liechtensteiner Fussballverband sammeln. Die dabei gewonnene Erfahrungen und das entstandene Netzwerk stellte sich später als Basis für mein Handeln in der Vereinsführung des FC Vaduz dar. Doch das, wovon ich ausführen möchte, ist der Herzschlag des Fussballsports - der Breitensport.

Eines meiner wichtigsten Projekte in meiner Zeit beim FC Vaduz war die Gründung einer neuen Breitensportmannschaft, um eine Durchgängigkeit von den Junioren- bis zu den Seniorenteams zu schaffen. Diese Mannschaft startete im Jahr 2019 in der 5. Liga und hat inzwischen auf und neben dem Platz stetig Fortschritte gemacht. Darunter auch der bedeutsame Aufstieg in die 4. Liga. Genauso wichtig ist, dass die Mannschaft nunmehr fester Bestandteil im Vereinsleben des FC Vaduz ist. Wir haben also eine wichtige Lücke geschlossen, um seinem Jugend- und Stammverein nahezu ein Leben lang verbunden sein zu können.

Der Breitensport hat eine herausragende Bedeutung für unsere Gesellschaft und das Vereinsleben. Er ist mehr als nur ein Spiel

FLORIAN MEIER

Florian Meier ist Vizebürgermeister von Vaduz. Er war lange Zeit als Torhüter bei Triesen, Triesenberg, Balzers sowie Vaduz aktiv.



auf dem Rasen; er schafft Verbindungen zwischen Generationen. Beim Breitensport geht es nicht nur darum, Tore zu erzielen, sondern auch darum, soziale Werte zu vermitteln, wie Teamarbeit, Fair Play und Respekt.

Die Integration von Junioren aus dem eigenen Verein und die Förderung des Vereinslebens ist für uns von höchster Priorität. Die Jugend ist unsere Zukunft, und der Breitensport bietet eine Plattform, auf der junge Talente integriert, gefördert und an den Verein gebunden werden können. Es geht nicht nur darum, die besten Spieler auszubilden, sondern auch darum, jungen Menschen die Freude zum Fussball zu vermitteln und sie auf ihrem Weg zu unterstützen, sei es als Spieler, Trainer, Schiedsrichter oder als Vereinsfunktionäre.

Der Breitensport - und dies gilt nicht nur für die Sportart Fussball - schafft zudem eine gesunde Lebensweise und fördert die

körperliche Fitness. Er ermutigt Menschen jeden Alters, sich zu bewegen, aktiv zu sein und gesund zu leben. Dies ist von unschätzbarem Wert, besonders in einer Zeit, in der die digitalen Ablenkungen zunehmen und die körperliche Inaktivität zu einem immer grösseren Problem wird.

Im Frühjahr 2023 wurde ich in die Funktion des Vizebürgermeisters von Vaduz gewählt. Das ist eine Ehre und eine Gelegenheit, meine Leidenschaft für die Gemeinschaft auf einer anderen Ebene einzusetzen. Als Konsequenz habe ich im November 2023 mein Amt beim FC Vaduz niedergelegt, um Platz für neue Ideen und Visionen zu schaffen.

Als Sportler und als Gemeinschaft sollten wir uns immer daran erinnern, dass der wahre Reichtum des Sports nicht in Trophäen und Medaillen liegt, sondern in den Erinnerungen, Freundschaften und Werten, die er schafft.

FUSSBALLQUIZ

Gewinnen Sie vier Tickets für das FIFA Museum in Zürich

1											
2											
3											
4											
5											
6											
7											

TEILNAHME AM GEWINNSPIEL

Das Lösungswort kann bis am Montag, 26. Februar 2024 an ofv@football.ch zugestellt werden.

Zu gewinnen gibt es vier Tickets für das FIFA Museum in Zürich.

Über das Gewinnspiel wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

GEWINNER DES LETZTEN GEWINNSPIELS

Christian Jörg aus Appenzell

- 1) Veronica Maglia spielte unter anderem bei _____ im Ausland.
- 2) Der FC Frauenfeld wurde mit dem Label _____ Club ausgezeichnet.
- 3) Die Sportanlage _____ wird in Gossau umgebaut.
- 4) In der Region _____ fand Jasmin Schweer zum Fussball.
- 5) René Bühler ist langjähriger Funktär vom FC _____ SG.
- 6) Der 1. Platz von «bliib fair» ging an _____ Ramadani.
- 7) Diese Farbe hatten die Schweissbänder der Schiedsrichter während der Week of the Referee.

AKTUELLE TERMINE

Die aktuellsten Termine des OFV finden Sie im Terminkalender auf der Homepage.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
8580 Amriswil

T 071 282 41 41
M ofv@football.ch
W www.ofv.swiss

KOSTENLOSE ABO-BESTELLUNG
VIA E-MAIL

GESTALTUNG

Hannemann Media AG

AUFLAGE

8'500 Exemplare

DRUCK

Stämpfli AG, Bern

ERSCHEINUNG

4 × jährlich

REDAKTIONSKOMMISSION

Bernhard Aggeler
Patrick Forrer
Stephan Häuselmann
Beat Lanzendorfer
Peter Mesmer

KORREKTORAT

Hans Möckli

TITELBILD

FC Tobel-Affeltrangen 1946 -
SC Bronschhofen
Fotograf:
Janosch Diggelmann

ABDRUCK VON BEITRÄGEN

UNTER ANGABE DER
QUELLE GESTATTET.

45 000 Verletzungen pro Jahr sind zu viel. Spiel fair, nicht gefährlich.



Beim Fairplay-
Quiz gewinnen:



Schwere Unfälle und harte Fouls können das Leben von Fussballern und Fussballerinnen einschneidend verändern. Und bei einem Drittel aller Verletzungen ist unfaires Verhalten im Spiel.

Halte dich deshalb an die 5 Fairplay-Regeln.
Denn das Leben ist schön, solange nichts passiert.

suva

Der neue Touareg

Die intelligente Wahl



Jetzt Probe fahren

Der neue Touareg in drei Worten: Sportlich, elegant und selbstbewusst.

Unser Top-Modell ist ein Premium-SUV für hohe Ansprüche. Es überzeugt mit innovativen Hightech-Features, viel Leistung und Komfort. Und in der Variante R eHybrid als zukunftsweisendes Kraftpaket. Gerne zeigen wir Ihnen auf einer Probefahrt, weshalb der Touareg eine intelligente Wahl ist. Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie!



amag

AMAG Kreuzlingen

Hauptstrasse 99
8280 Kreuzlingen
Tel. 071 678 28 28
amag.ch/vw

AMAG Frauenfeld

Zürcherstrasse 331
8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77
amag.ch/vw